



JAHRESBERICHT 2023



INHALT

SEITE

01 GRUSSWORT DER DEZERNENTIN

04 BERICHT DER LEITUNG

Ein-Blick in die Bereiche

12 **0__6**^{JAHRE}

Kinder in Kindertageseinrichtungen und Tagesfamilien

26 **6__10**^{JAHRE}

Kinder an Grund-/Förderschulen und in Betreuung

42 **10__18**^{JAHRE}

Junge Menschen an weiterführenden Schulen

58 **15__25**⁺^{JAHRE}

Junge Menschen an beruflichen Schulen

66 **EXTRAP • NKT**

Fakten, Themen und Projekte aus dem Stadtschulamt

80 INDEX

Jeder Mensch hat ein Recht auf Bildung – so heißt es im Artikel 26 der Allgemeinen Erklärung der Menschenrechte. Als Dezernentin für Bildung, Immobilien und Neues Bauen Sorge ich mit meinem Dezernat, meinen Ämtern und Betrieben dafür, dass alle Menschen in Frankfurt am Main Zugang zu Bildung haben und daran teilhaben können.

Das ist weltweit weder überall möglich noch selbstverständlich. Im Jahr 2023 hat sich gezeigt, dass die Liste an Krisen auf der ganzen Welt lang ist. Wie gehen wir mit diesen herausfordernden Zeiten und ihren Folgen um? Als Stadt Frankfurt setzen wir auf Zusammenhalt und Vielfalt in unserem Miteinander. Eine vielfältige Gemeinschaft bedeutet auch viele unterschiedliche Perspektiven, die unsere Stadtkultur bereichern. Mitgestaltung ist für eine offene, demokratische und gerechte Gesellschaft entscheidend.

Wir haben in den letzten Jahren dank der Beteiligung vieler Menschen große Meilensteine in der Bildungslandschaft erreicht. Die Weiterentwicklung des Ganztags an Frankfurter Grundschulen ist nur ein Beispiel

SYLVIA WEBER,
DEZERNENTIN
FÜR BILDUNG,
IMMOBILIEN
UND
NEUES BAUEN



GRUSSWORT

gelungener Partizipation: Zu dem Thema „Ganztag gemeinsam gestalten“ startete das Stadtschulamt 2019 einen umfangreichen Beteiligungsprozess. Ziel war es, ein Gesamtkonzept für ganztägig arbeitende Grundschulen zu entwickeln, mit dem wir den gesetzlichen Auftrag ab 2026/27 erfüllen können, jedem Kind eine Ganztagsbetreuung zu ermöglichen.

Die Pilotphase für das Gesamtkonzept Ganztag wurde 2023 erfolgreich abgeschlossen. Die Zusammenarbeit mit neun Grundschulen und ihren Quartieren hat gezeigt, dass die aktive Beteiligung von Kindern und pädagogischem Personal eine große Wirkung hat. So konnten die Akteur*innen ihre Lösungen ihrem Bedarf gemäß selbst entwickeln.

Im Anschluss an diesen Pilotprozess hat nun die Transferphase Gesamtkonzept Ganztag mit der Umsetzung der Projektergebnisse begonnen. Wir sind zuversichtlich, dass uns das gemeinsam mit allen Beteiligten gelingen wird. Ich sehe die Einführung des Gesamtkonzepts als große Chance, allen Kindern und Jugendlichen – unabhängig von ihrer Herkunft – Bildung so niedrigschwellig und gleichberechtigt wie möglich anzubieten. Dafür lohnt sich die Anstrengung!

Dass wir Frankfurter Kinder stetig beteiligen, zeigt auch die Aktionswoche „Stadt der Kinder“. Unter dem Motto „Recht auf Beteiligung und Gehör“ gestalteten das Team des Förderprogramms „Jugendhilfe in der Grundschule“ vom Internationalen Familienzentrum und das Stadtschulamt ein Fest für Kinder. Solche Aktionen sind vor allem in Stadtvierteln wichtig, die in der Öffentlichkeit kaum als Lebensraum von Kindern wahrgenommen werden. Das Bahnhofsviertel wird meist dargestellt als ein Ort, an dem es nur um Kriminalität, Obdachlosigkeit und Drogen geht – und doch leben dort viele Kinder. Welche Bedürfnisse die Kinder dort haben, haben sie bei dieser Aktion sichtbar gemacht.

Vielfältige Beteiligung gab es auch im Leuchtturmprojekt „Campus Berufliche Bildung“. In Zusammenarbeit mit der Handwerkskammer Frankfurt-Rhein-Main entwickeln wir einen neuen Campus, auf dem die berufliche Philipp-Holzmann-Schule und das Berufsbildungs- und Technologiezentrum der Handwerkskammer verortet werden. Hier kommen daher viele Bedürfnisse, Erwartungen und damit verbundene Fragen zusammen: Was braucht dieser Ort, an dem so vielfältig gelehrt und gelernt werden wird?

Federführend wurden in der sogenannten „Phase Null“ acht Dialogworkshops organisiert – mit rund 120 Teilnehmenden aus Schule, Handwerkskammer, Verwaltung und Politik, darunter auch Auszubildende. In diesem Rahmen konnten die vielfältigen Nutzungsszenarien des „Campus Berufliche Bildung“ erarbeitet werden. Ich bin mir sicher, dass wir mit diesem Grundstein das Projekt erfolgreich weiter gestalten können. Unser Ziel ist es, langfristig möglichst vielen jungen Menschen Bildungschancen zu bieten.

Diese Beispiele stehen stellvertretend für viele weitere in diesem Jahresbericht 2023 des Stadtschulamtes. Lesen Sie selbst, was wir für die Kinder und Jugendlichen – und auch für ihre Familien – 2023 gemeinsam erreicht haben.

Abschließend noch ein Wort zum Recht auf Bildung. Als Dezernentin für Bildung, Immobilien und Neues Bauen ist es mein Auftrag und meine Überzeugung, dass der Artikel 26 der Allgemeinen Erklärung der Menschenrechte für alle Kinder in Frankfurt jeden Tag aufs Neue wahr werden kann:

„Jeder Mensch hat das Recht auf Bildung. Die Bildung ist unentgeltlich, zumindest der Grundschulunterricht und

die grundlegende Bildung. [...] Die Bildung muss auf die volle Entfaltung der menschlichen Persönlichkeit und auf die Stärkung der Achtung vor den Menschenrechten und Grundfreiheiten gerichtet sein. Sie muss zu Verständnis, Toleranz und Freundschaft zwischen allen Nationen und allen Gruppen, unabhängig von Herkunft und Religion, beitragen und der Tätigkeit der Vereinten Nationen für die Wahrung des Friedens förderlich sein.“

Ich freue mich, wenn auch Sie dabei sind, an diesen Zielen zu arbeiten, und bedanke mich bei allen, die mit ihrem Engagement und ihrer Kompetenz dazu beitragen, dass uns dies gemeinsam gelingt.

Ihre Sylvia Weber



BERICHT DER LEITUNG

UTE SAUER,
LEITERIN DES
STADTSCHULAMTES
FRANKFURT

LIEBE LESER*INNEN!

haben Sie schon einmal eine Flugreise gemacht? Wenn das Flugzeug startet und in den Himmel steigt, verändert sich unsere Perspektive. Je größer die Entfernung zum Startpunkt wird, desto mehr treten die feinen, nahen Details in den Hintergrund. Das Bild, das sich nun von oben ergibt, ist für uns neu und anders. Es ist strukturierter und hat zuweilen andere Formen; wir nehmen durch die andere Perspektive Dinge neu wahr und sehen Bilder und Zusammenhänge, die wir in der gewohnten Perspektive nicht erkannt hätten.

So ist es auch mit unserer Frankfurter Bildungslandschaft: Sie setzt sich zusammen aus städtischen Kitas und Kitas anderer Trägerorganisationen (also freier und konfessioneller Träger), städtischen Schulen, regionalen Bildungs- und Förderzentren sowie Privatschulen. Dazu kommen Nachmittagsangebote für Grundschulkinder am Ort Schule sowie Horte und Schülerläden.

An diesen insgesamt über tausend Bildungsorten in Frankfurt am Main setzen die unterschiedlichsten Bildungsakteur*innen verschiedene Programme und Formate um. All die genannten Bildungsorte werden vom Stadtschulamt unterstützt, gefördert, beraten, ausge-

stattet, beteiligt und mitgestaltet. Gewinnen wir nun an Flughöhe und blicken auf diese Bildungslandschaft mit ihrer Vielfalt, so erkennen wir die großen Linien, Strukturen und Bezüge. Bei den vielen unterschiedlichen Aufgabenbereichen und Handlungsfeldern, die das Stadtschulamt bearbeitet, ist dies vorteilhaft.

Dabei sind unsere Leitprinzipien: **Vom Kind aus denken, Regionalisierung und Vielfalt**. Sie sind die drei Leitsterne für das Handeln unseres Amtes. Vom Kind aus gedacht ist auch dieser Jahresbericht. Seine Kapitel stehen für Stationen in der Bildungsbiographie der Frankfurter Kinder, Jugendlichen und jungen Erwachsenen. Wir geben mit ihm Auskunft und schätzen das wert, was Menschen in Frankfurt für die Bildung der jungen Generation einbringen und leisten.

Ich möchte Sie hier zu einem orientierenden Rundflug über die Kapitel unseres Berichts einladen.

Für einen guten Start

Im Kapitel der Altersgruppe 0 bis 6 Jahre überfliegen wir Themen rund um die Bildung unserer Jüngsten – von der Krabbelstube bis zum Ende der Zeit in der Kita.

ZIELPUNKT: BETREUUNG UND BILDUNG FÜR ALLE

Damit unsere Träger den Platzausbau in Frankfurter Kitas (siehe Seite 22 bis 23) weiterhin erfolgreich fortführen können, benötigen wir mehr Fachkräfte. Um mehr junge Menschen zum Einstieg in den Beruf Erzieher*in zu motivieren, hat das Stadtschulamt auch 2023 den Berufsbildungstag für zukünftige Erzieher*innen veranstaltet und gleichzeitig eine Kampagne zur Fachkräftegewinnung durchgeführt. Die Resonanz bei den Trägern und den potenziellen Nachwuchskräften war groß – mehr dazu ab Seite 17.

Es ist unser Anliegen, all den Kindern dieser Altersgruppe gerecht zu werden und ihnen möglichst gute Entwicklungsmöglichkeiten zu bieten. Um dieses Ziel umzusetzen, verfolgen wir unterschiedliche Ansätze und Maßnahmen, zum Beispiel den Besonderen Förderauftrag (BeFö). Ein Praxisbeispiel für die Umsetzung dieses Programms auf Seite 24 zeigt, dass solche Fördermaßnahmen bei den Kindern und ihren Familien ankommen. So haben Kinder der Kita Regenbogenland in Sossenheim bei einem spannenden Medienprojekt erfahren, dass Filme nicht nur etwas zum Anschauen sind, sondern dass sie hier auch selbst als Gestaltende kreativ werden können.

Im Kapitel der Altersgruppe 6- bis 10-jährige Kinder – 2023 lebten rund 30.000 Kinder dieser Altersgruppe in Frankfurt – schauen wir auf das, was sich hier im Bereich der Bildung 2023 getan hat.

Ganztage in Frankfurt gemeinsam gestalten

Eines meiner persönlichen Highlights 2023 war der Abschluss des Projekts „Entwicklung und Pilotierung des Gesamtkonzeptes Ganztage für Grundschulkindern“, bei dem Pilotschulen aus dem Prozess ihre zentralen Ergebnisse aus der Pilotphase in einem Parcours präsentiert haben. Hintergrund für die Entwicklung des Gesamtkonzeptes Ganztage ist das Inkrafttreten des Ganztagesförderungsgesetzes (GaFöG). Es schreibt die stufenweise Einführung und Umsetzung des bundesweiten Ganztagesanspruchs für Grundschulkindern ab dem Schuljahr 2026/27 vor.

Um hierauf vorbereitet zu sein, erarbeiten wir seit 2019 ein Gesamtkonzept Ganztage, dessen Bausteine wir an neun Frankfurter Grundschulen erprobt und dessen Ergebnisse wir ausgewertet haben. Mehr über die gewonnenen Erkenntnisse finden Sie auf Seite 32.

Ein weiteres Etappenziel in der Frankfurter Bildungslandschaft ist uns 2023 mit der Fortschreibung der neuen Grundschulbezirkssatzung gelungen. Neu daran sind vor allem die Darstellungsmöglichkeiten unserer Grundschulbezirke. Sie werden nun digital visualisiert, anstatt sie wie bisher in der Satzung mit Straßennamen und Hausnummern zu beschreiben. Übersichtlich, eindeutig und leichtverständlich sind die Grundschulbezirksgrenzen nun für alle auf frankfurt.de einsehbar. Lesen Sie mehr dazu auf Seite 40.

Leistungen für die Schulen

Außer dem zentralen Standort in der Solmsstraße gehörten zu unserem Stadtschulamt im Jahr 2023 insgesamt 168 Schulsekretariate in ganz Frankfurt. An diesen Schnittstellen zu den Schulen übernahmen im Berichtszeitraum 274 Schulverwaltungskräfte zentrale Aufgaben für die Schulen und die Schulgemeinden. Um personelle Engpässe in Schulsekretariaten zu überbrücken, gibt es das Team der sogenannten Springkräfte. In dem Porträt „Team 112“ auf Seite 36 stellt es sich Ihnen und die besonderen Herausforderungen seiner Arbeit vor.

Im Kapitel der Altersgruppe 10 bis 18 Jahre, das sind die Kinder und Jugendlichen an weiterführenden Schulen, machen wir eine Zwischenlandung zu einem Thema, das alle Schulformen betrifft: Die Ausstattung der Standorte der städtischen Frankfurter Schulen mit WLAN (Seite 44 bis 46).

Der Weg zu diesem Meilenstein für digitales Lernen war in vielerlei Hinsicht anspruchsvoll. Es mussten 180 verschiedene Liegenschaften (inklusive der Zweigstellen unserer Schulen) mit der nötigen Infrastruktur und speziellen Bedarfen versorgt und verschiedenste Bedürfnisse der Menschen am Ort Schule berücksichtigt werden. Darüber hinaus waren Abstimmungen unterschiedlichster Akteur*innen der Verwaltung in Stadt, Land und Bund nötig.

Wie all das gelingen konnte, noch dazu in einem beschleunigten Prozess, erfahren Sie vom Team IT-Projekte in einem Porträt auf Seite 47 bis 49. Wir haben diesen wichtigen Beitrag im Kapitel der 10- bis 18-Jährigen (51.188 Frankfurter*innen) untergebracht, weil das digitale Lernen in dieser Altersgruppe im Lehrplan einen hohen Stellenwert hat und entsprechend ausgestattet werden muss.

VISIONEN FÜR DIE LERNORTE UNSERER STADT

Im Kapitel 15 bis 25 Jahre befassen wir uns mit der beruflichen Bildung von rund 25.000 Jugendlichen und jungen Erwachsenen. Hier stellen wir Ihnen in einem längeren Beitrag die Planung unseres neuen Campus Berufliche Bildung vor – als Leuchtturm für die künftige berufliche Bildung in Frankfurt und darüber hinaus. In Kooperation mit der Handwerkskammer führen wir hier verschiedene Bausteine der beruflichen Bildung räumlich zusammen. So wird es uns möglich, die handwerkliche duale Ausbildung zu modernisieren. Wenn Sie jetzt neugierig sind, wie eine derart gestaltete Lehr- und Lernumgebung aussehen kann, empfehle ich Ihnen den Beitrag ab Seite 60.

Bildung planen, alle Kinder im Blick

Nun haben wir alle Altersgruppen von null bis 25 Jahre einmal überflogen. Jetzt ist es Zeit, die Flughöhe zu verändern. Es geht noch einmal ein Stück höher mit einer erneut veränderten Perspektive auf unsere Aufgaben und Themen. Wir sind bei unserem „Extrapunkt“ angelangt, der sich mit übergeordneten Prozessen und Themen befasst, die alle Altersgruppen sowie Themen der Verwaltung betreffen.

2023 haben wir mit der Fertigstellung des integrierten Bildungsplans 2030 für Kindertagesbetreuung und Schule einen Meilenstein in unserer Bildungsplanung erreicht. Der Plan ist breit angelegt und nimmt erstmals die gesamte Frankfurter Bildungslandschaft in den Blick, so auch die Betreuungsangebote für die Jüngsten und die Jugendhilfeangebote in Schulen. Er basiert auf einem mehrjährigen Dialogprozess, bei dem wir viele verschiedene Akteur*innen beteiligt haben. Lesen Sie mehr zu diesem wirklich umfassenden Ansatz und seinen Ergebnissen ab der Seite 72. Ebenfalls aufmerksam machen möchte ich Sie auf den Beitrag zum „Rat der Weisen“ ab Seite 75. Der Rat der Weisen ist eine agile Arbeitsmethode, die wir im Stadtschulamt seit 2021 jährlich nutzen. Unsere Idee ist, gemeinsam mit den Mitarbeitenden das Amt auf diese Weise als Organisation weiterzuentwickeln. Das Stadtschulamt hat sich in Folge der Durchführungen des Rats der Weisen bereits in kleinen Schritten verändert. Wir sind gespannt, welche Erkenntnisse uns der Rat der Weisen in den nächsten Jahren bringen wird. Aber: Transformationsprozesse brauchen Zeit und einen langen Atem.

Auch wenn dies nur ein kurzer Überflug mit einigen Beispielen aus dem Bericht war, sollte deutlich werden, wie vielschichtig und essenziell die Anforderungen unserer Aufgaben sind. Wir müssen bei ihrer Umsetzung – wie jede Organisation – den gesetzlichen Rahmen einhalten. Dazu gehört, dass wir, um über Finanzmittel für Maßnahmen rechtmäßig verfügen zu können, Jahre im Voraus planen müssen. Oder anders gesagt: Um öffentliches Geld ausgeben zu dürfen, braucht es einen mehrjährigen Vorlauf.

Neuer Rahmen – neue Lösung

Wenn eine vorläufige Haushaltsführung eintritt – wie im Berichtszeitraum 2023 und auch aktuell 2024, sind wir verpflichtet, die langfristigen Planungen zu korrigieren und anzupassen. Der Aufwand vergrößert sich hierdurch. Um bei solchen, manchmal überraschenden Fallwinden bestmöglich zu manövrieren, hilft es, die Ziele fest im Blick zu behalten und das Beste aus der Situation zu machen. In solchen Momenten entstehen oft kreative neue Lösungen. Mit diesem Erfahrungswert im Hinterkopf blicken wir – in dem Wissen, dass wir in der Frankfurter Bildungslandschaft schon so

manches haben meistern können und auch künftig meistern werden – zuversichtlich nach vorn, Widrigkeiten entgegen.

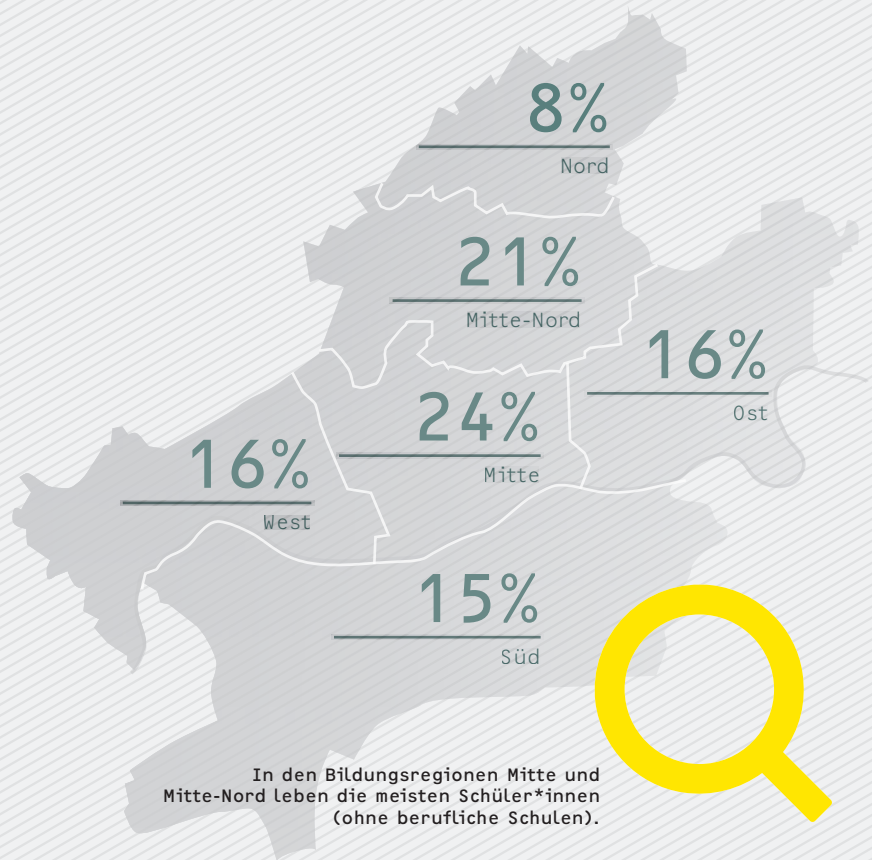
Dabei sind wir angewiesen auf die vielen langjährigen, guten und sturmerprobten Kooperationen, denn nur mit und dank ihnen kann die Bildung und Betreuung in Frankfurt funktionieren und stattfinden. Daher gilt mein Dank allen Frankfurter Bildungsakteur*innen, die täglich das tun, was uns so wichtig ist: Das Kind in den Mittelpunkt stellen. Machen wir gemeinsam weiter so! Nun wünsche ich Ihnen Muße und Freude beim Lesen und Anschauen dieses Jahresberichts.

Ihre Ute Sauer

BILDUNGSREGIONEN IN FRANKFURT

Die Frankfurter Bildungslandschaft ist in sechs Bildungsregionen eingeteilt, als Ergebnis eines partizipativen Prozesses. Der Anteil der Schüler*innen in den Regionen variiert:

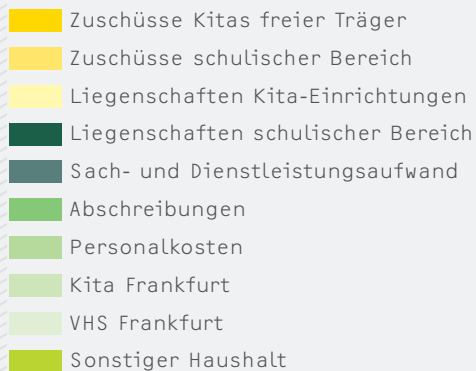
Bildungsregion Mitte	17.402
Bildungsregion Mitte-Nord	14.916
Bildungsregion Nord	6.044
Bildungsregion Ost	11.852
Bildungsregion Süd	10.954
Bildungsregion West	11.402



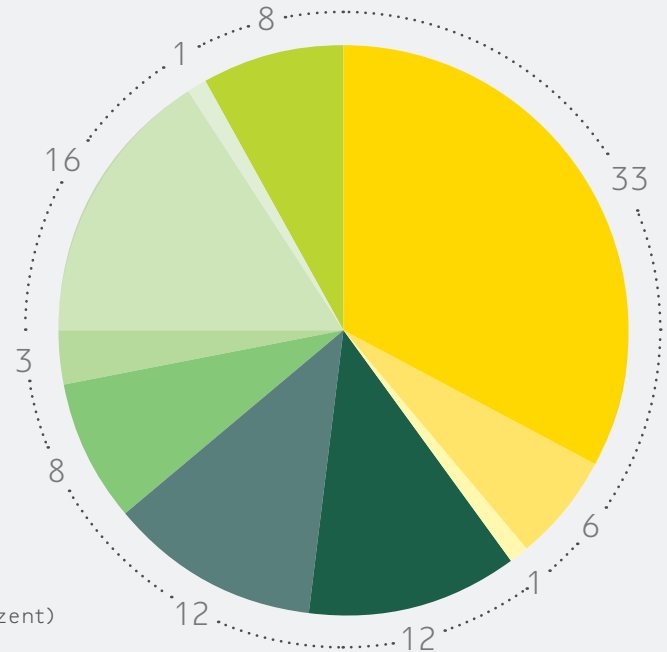
STATISTISCHE ZAHLEN 2023

Frankfurter Einwohner*innen	770.166	Kinder im Alter von 3–6 Jahren	26.754
Gesamtfläche der Stadt (km ²)	248,3	Kinder im Alter von 6–10 Jahren (Kinder im Grundschulalter)	29.528
junge Menschen unter 18 Jahren	130.045	Schüler*innen öffentlicher Schulen (ohne berufliche Schulen)	72.570
Kinder im Alter von 0–3 Jahren	22.575	Schüler*innen beruflicher Schulen in städtischer Trägerschaft	24.169

GESAMTHAUSHALT STADTSCHULAMT



(alle Werte in Prozent)



Die Aufwendungen 2023 des Stadtschulamtes setzten sich aus ordentlichen Aufwendungen i.H.v. 1,003 Mrd. Euro und dem Finanzergebnis i.H.v. 3,5 Mio. Euro zusammen. 2023 wurden 115 Mio. Euro investive Auszahlungen geleistet. In dem Bereich *Zuschüsse freier Kitas* werden z. B. Mittel für Personal- und Sachaufwendungen der Träger oder Mittel zur Projektförderung bereitgestellt. Unter die *Zuschüsse schulischer Bereich* fallen z. B. die pädagogische Betreuung an Schulen oder die Förderung von Projekten. Die Position *Liegenschaften schulischer Bereich* beinhaltet die Investitionszahlungen der einzelnen Bauprojekte (z. B. Neubau von Grundschulen) sowie das Budget der Bauunterhaltung. Die Position *Liegenschaften Kita-*

Einrichtungen beinhaltet die Investitionszahlungen der einzelnen Bauprojekte (z. B. Neubau von Kindertageseinrichtungen) sowie das Budget der Bauunterhaltung. Die Position *Sach- und Dienstleistungen* beinhaltet z. B. die Lehr- und Unterrichtsmittel für alle Schulen, Schüler*innenbeförderungskosten, Mietkosten, Mietnebenkosten sowie Energiekosten. 38,6 Mio. Euro, rund 3% der ordentlichen Aufwendungen, entfallen auf die *Personal- und Versorgungskosten* des Amtes. Unter *Zuschüsse VHS Frankfurt* und *Kita Frankfurt* fallen jeweils die konsumtiven Zuschüsse für laufende Zwecke und die investiven Zuschüsse. Die Position *Sonstiger Haushalt* beinhaltet z. B. das Schulbudget, Zinsaufwendungen und Leistungen an die Unfallkasse.

Fachkräfte: Kampagne und Berufsbildungstag wirbt für Ausbildung als Erzieher*in
Kindertagespflege: Tagespflegekräfte bei Jubiläumsfeier im Stadtschulamt geehrt
Gute Praxis: BeFö-Projekt im Filmmuseum stärkt Medienkompetenz von Kita-Kindern
Außerdem: Neue Fachbereichsleitung, Betreuungsangebote ausgebaut u.v.m.

KINDER IN KINDERTAGESEINRICHTUNGEN UND TAGESFAMILIEN

0 6 JAHRE





Wie Bilder laufen lernen – das lernten die Kita-Kinder beim Projekt MiniFilmClub.

Gleiche Chancen für alle

Programme wie der Besondere Förderauftrag und Frankfurtzaubert sollen Kindern bei der Entwicklung helfen und Bildungsgerechtigkeit erhöhen.

Eigentlich sollten alle Kinder in Frankfurt die gleichen „Startbedingungen“ haben. Verschiedene familiäre Situationen und wirtschaftliche Lagen führen jedoch zu ungleichen Startbedingungen. Mit Förderprogrammen will die Stadt Kinder bei ihrer Entwicklung unterstützen. Zwei Maßnahmen, die auch 2023 einen Unterschied gemacht haben: In Wohngebieten mit verdichteten sozialen Problemlagen gibt es den „Besonderen Förderauftrag“. Hierbei erhalten Kitas zusätzliche Mittel, mit denen sie etwa Entwicklungsbegleitungen von Kindern, Angebote zur Stärkung der Erziehungskompetenzen von Eltern oder Qualifizierungen für Mitarbeitende finanzieren können (siehe auch den Beitrag zur „Guten Praxis“ auf Seite 24).

Ein zweites Förderprogramm, das für alle Kinder und Jugendlichen in Frankfurt bereitgestellt wurde, ist „Frankfurtzaubert“. Auf diese Weise hat das Stadtschulamt in den vergangenen Jahren junge Menschen bei den Nachwirkungen der Corona-Folgen unterstützt und ihre Lebensfreude gefördert. Die Angebote zu Themen wie Gruppenzusammenhalt, Körpergefühl oder Persönlichkeitsentwicklung wurden mit 1,3 Millionen Euro gefördert und haben mehr als 19.000 Kinder und Jugendliche erreicht. Die Rückmeldungen aus Kitas und Schulbetreuungen waren durchweg positiv. Eine Fachkraft sagte es so: „Die Angebote haben bei vielen wie Balsam auf die Seele gewirkt.“





Nach Besuchen im Filmmuseum experimentierten die Kinder in der Kita weiter. Möglich machte das der Besondere Förderauftrag der Kita in Sossenheim.



Von Storyboard bis Tricktechnik: Wie entstehen Filme? An sieben Terminen beschäftigten sich die Kita-Kinder mit Perspektiven, Farben, Licht, Schatten und Ton. Zum Abschluss präsentierten sie ihre Werke den Eltern.

Mehr Erzieher*innen für Frankfurt

Der zweite Berufsbildungstag des Stadtschulamtes war ein großer Erfolg. Während der Messe startete das Stadtschulamt die Kampagne „Nice!“ zur Fachkräftegewinnung.



Am 22. November 2023 fand zum zweiten Mal der Berufsbildungstag für zukünftige Erzieher*innen im Gesellschaftshaus des Palmengartens statt. An mehr als 50 Ständen präsentierten Träger der Kindertagesbetreuung, die drei Frankfurter Fachschulen für Sozialpädagogik sowie Volkshochschule, Agentur für Arbeit, Jobcenter und viele weitere Institutionen ihre Angebote. Auch das Stadtschulamt war diesmal mit einem eigenen Stand vertreten. Die Besucher*innen konnten sich rund um die Ausbildung als Erzieher*in, den Beruf sowie freie Stellen informieren.

Die Messe stieß erneut auf große Nachfrage, insgesamt kamen fast 2.000 Besucher*innen. Das Spektrum der Interessen war breit. Einige Besucher*innen waren auf der Suche nach einem Praktikumsplatz oder einer Stelle für ein freiwilliges soziales Jahr. Andere wollten sich über die Möglichkeiten eines Quereinstiegs oder einer Anerkennung informieren. Auch erkundigten sich Besucher*innen über einen praxisintegrierten Ausbildungsplatz in einer Kindertageseinrichtung. Oder sie wollten wissen, wie und wo man finanzielle Unterstützung während der Ausbildung erhalten kann. Eine engagierte Lehrerin der IGS Herder in Frankfurt kam mit rund 40 Schüler*innen des achten Jahrgangs zum Berufsbildungstag. Da sie eine Projektwoche zum Thema Berufsorientierung durchführte, passte der Besuch hervorragend. Insgesamt war das Feedback auf die Messe sehr positiv, auch die Aussteller*innen waren zufrieden. Ein Vertreter eines großen Trägers in der Kindertagesbetreuung berichtete begeistert von über 150 Einzelgesprächen mit Interessierten.

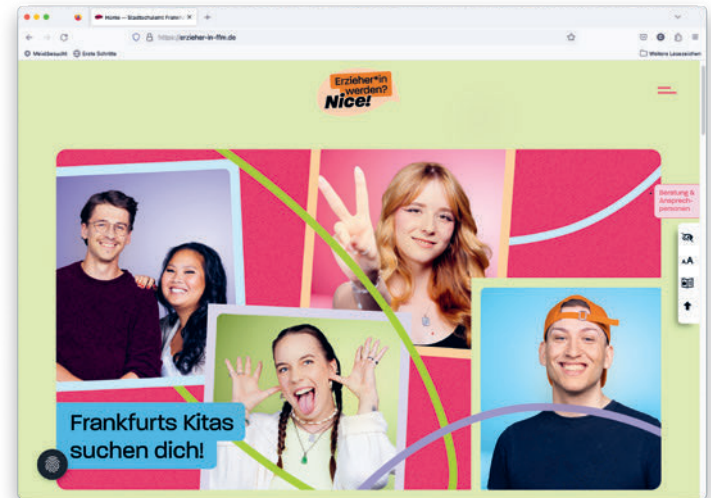
Ein Highlight der Messe war der Startschuss der Kampagne „Erzieher*in werden? NICE!“. Mit seiner Kampagne zielt das Stadtschulamt darauf, bei jungen Menschen das Interesse an dem Beruf zu wecken und den Einstieg in die Ausbildung zu finden. Um die Kampagne für die Generation Z ansprechend zu gestalten, wurden Menschen aus der Zielgruppe in die Entwicklung einbezogen. So konnten Studierende aus den Frankfurter Fachschulen für Sozialpädagogik in einer Online-Umfrage über Logo-, Claim- und Keyvisual-Vorschläge abstimmen. An einem Fotoshooting und Videodreh nahmen junge Erzieher*innen aus Kindertageseinrichtungen in Frankfurt teil. Luigi Mantegna, stellvertretender Kita-Leiter in Bockenheim, freute das: „Ich finde das super. Auf den Plakaten, auf der Website und in der Informationsbroschüre finden sich nur echte Erzieher*innen mit ihren Aussagen wieder.“ Im Rahmen der Kampagne warben großflächige Plakate an 75 Standorten im ganzen Stadtgebiet für den Beruf Erzieher*in, parallel wurde ein Instagram-Kanal bespielt. Dreh- und Angelpunkt der Kampagne ist die Website erzieher-in-ffm.de.

Mehr lesen auf
erzieher-in-ffm.de



Menschen und Wege in den Beruf: Beim Berufsbildungstag konnten sich angehende Erzieher*innen bei Institutionen und Trägervertreter*innen vor Ort informieren.

Hier finden sich beispielsweise alle „guten Gründe“ für diesen Ausbildungsweg gebündelt. Und mit wenigen Klicks lässt sich herausfinden, welche Voraussetzungen zu erfüllen sind, um Erzieher*in zu werden, wie man sich an einer der Fachschulen in Frankfurt bewerben kann, welche finanzielle Unterstützung es gibt und vieles mehr. Außerdem finden sich weitere Infomaterialien sowie ein Quiz. Der Berufsbildungstag und die Kampagne sind zwei der vielen Maßnahmen des Stadtschulamtes, die bei der Koordinierungsstelle Fachkräftegewinnung und -bindung angesiedelt sind. Alle haben das Ziel, mehr Menschen für den Beruf Erzieher*in zu gewinnen.



WIEDER VOLL ZUGÄNGLICH

Publikumsbereich. Wegen des Umzugs der Behörde und Maßnahmen zur Eindämmung der Corona-Pandemie konnten Bürger*innen in den vergangenen Jahren das Stadtschulamt nur zeitweise für eine Beratung vor Ort besuchen. Das hat sich im Jahr 2023 geändert. Seit dem 2. Mai können Besucher*innen – mit und ohne Termin – in den Bereichen Schüler*innen-BAföG, Schüler*innenbeförderung, Elternentgelte und Infobörse Kindertagesbetreuung am neuen Behördenstandort in der Solmsstraße persönlich vorbeikommen. Termine lassen sich über die Internetseite der Stadt Frankfurt unkompliziert vereinbaren. Alle Beratungsbereiche sind barrierearm zugänglich, in einem familiengerechten Aufenthaltsbereich lassen sich Wartezeiten auch mit Kindern gut überbrücken.

Ein herzliches Dankeschön

Zum 15-jährigen Bestehen der Kindertagespflege fand im Stadtschulamt eine Feier zu Ehren der Tagesfamilien statt.



Kinderbetreuung in Tagesfamilien, die sogenannte Kindertagespflege, ist eine bewährte familiennahe Betreuung für Kinder durch Tagesmütter und Tagesväter. Als zweite Säule der Kinderbetreuung ist sie gleichrangig zum gesetzlichen Anspruch auf einen Betreuungsplatz wie in Krippen oder Krabbelstuben. In Frankfurt am Main werden in diesem Rahmen aktuell etwa 1.150 Kinder, die meisten im Alter von null bis drei Jahren, von Tagesmüttern und Tagesvätern betreut.

Anlässlich des 15. Jubiläums der Kindertagespflege in Frankfurt wurden alle Tagesfamilien zu einer feierlichen Veranstaltung im Stadtschulamt eingeladen und geehrt. In ihrem Grußwort würdigte Bildungsdezernentin Sylvia Weber das Engagement der Tagespflegepersonen: „Sie leisten durch ihre tägliche Arbeit einen entscheidenden Beitrag zur Förderung der Kinder und zur Vereinbarkeit von Familie und Beruf.“ Die Leiterin der Abteilung „Pädagogik, Planung und finanzielle Förderung für Kindertagesbetreuung“ Sabine Raab-Zell begleitete die rund 170 Gäste durch den Abend. Christiane Mickel vom hessischen Kindertagespflegebüro blickte darauf zurück, wie sich die Kindertagespflege in den letzten 20 Jahren entwickelt hat. Höhepunkt der Veranstaltung war die Ehrung von aktiven oder ehemaligen Tagesmüttern und Tagesvätern. Zudem überreichte Sylvia Weber zehn neu qualifizierten Kindertagespflegepersonen die Bundesverbandszertifikate. Als sogenannte „Walking Band“ begleitete das Musiktrio „Eva's Apfel“ die Feier musikalisch.

Mehr lesen auf
frankfurt.de/tagesfamilien



45 JAHRE TAGESMUTTER

Auf der Feier zum Jubiläum der Kindertagespflege schilderte Gertrud Rettig ihre Erfahrungen und Eindrücke: „Ich war 45 Jahre als Tagesmutter tätig. Im Laufe der Zeit haben viele Verbesserungen Einzug gehalten. Besonders wichtig war für mich die Erstattung der hälftigen Sozialversicherungsbeiträge. Vor der Ehrung im Stadtschulamt war ich ziemlich aufgeregt. Aber das Fest war toll und sehr gefreut hat mich, dass auch Frau Ludwig, die ehemalige Leiterin des Fachdienstes, anwesend war. Obwohl ich nun im Ruhestand bin, pflege ich weiterhin gute Kontakte mit den noch tätigen Tagesfamilien und stehe ihnen mit Rat und Tat zur Seite.“

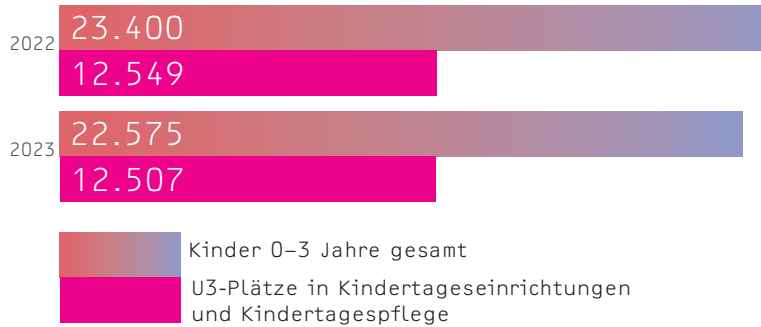


Neue Leiterin

Kindertagespflege. Seit Anfang Oktober hat der für Kindertagespflege zuständige Fachbereich eine neue Leitung: die Diplom-Pädagogin Fee Gutzeit. Sie hat bereits Erfahrung mit kommunalen Strukturen, da sie im Landkreis Marburg-Biedenkopf acht Jahre im Allgemeinen Sozialen Dienst tätig war; davon fünf Jahre als Teamleiterin. Zuvor arbeitete sie im Arbeitsfeld der Sozialpsychiatrie bei verschiedenen Trägern. An ihrer neuen Wirkungsstätte in Frankfurt möchte sich Gutzeit für eine bedarfsgerechte und qualitativ hochwertige Betreuung der Kleinsten einsetzen.



BABYS UND KLEINKINDER IN FRANKFURT



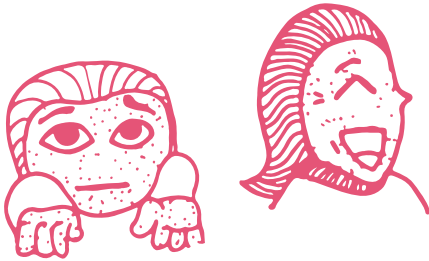
0—6 JAHRE

Wachstumstrend bleibt

Unter Dreijährige. Nachdem die Zahl der Kinder unter drei Jahren bis 2018 angestiegen ist, ist sie seither leicht rückläufig. Ende 2023 lebten 22.575 Kinder dieser Altersgruppe in Frankfurt am Main und damit 825 weniger als ein Jahr zuvor. Diese Entwicklung dürfte allerdings nicht anhalten: Mittelfristige Vorausberechnungen prognostizieren einen hohen Anstieg der Kinderzahlen in Frankfurt.

Gute Versorgung

Betreuung. Im Jahr 2023 sind in Frankfurt am Main 69 neue Plätze in Krippen und Krabbelstuben geschaffen worden. Insgesamt gab es Ende des Jahres 11.196 Plätze für die Altersgruppe der unter Dreijährigen in Tageseinrichtungen. Zählt man die 1.311 Plätze hinzu, die in der Kindertagespflege zur Verfügung standen, beträgt die Anzahl der U3-Betreuungsplätze 12.507. Damit liegt der Versorgungsgrad bei 55 Prozent in dieser Altersgruppe.



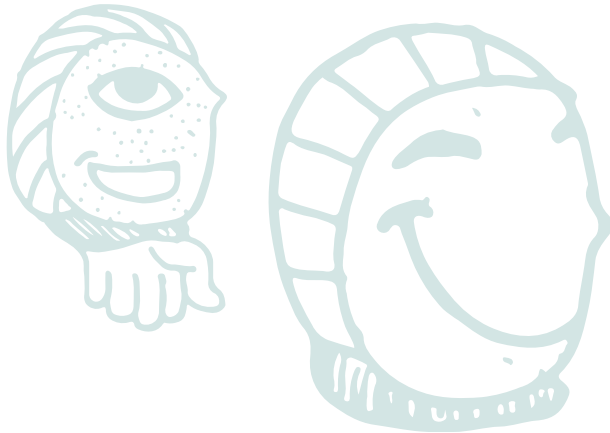
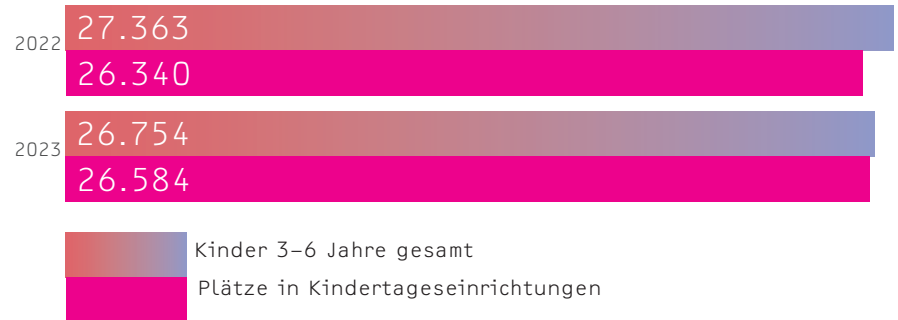
Bedarf bleibt

Drei- bis Sechsjährige. Waren die Kinderzahlen im Kindergartenbereich in den vergangenen Jahren annähernd stabil, sind sie im Berichtsjahr leicht gesunken. Zum 31. Dezember 2023 betrug die Anzahl der Kinder zwischen 3 und 6 Jahren 26.754.

99 von 100

Betreuung. Jedes Kind zwischen drei und sechs Jahren in Frankfurt am Main hat ein Anrecht auf einen Betreuungsplatz in einem Kindergarten. Das Versorgungsziel liegt daher bei 100 Prozent. Im Jahr 2023 konnten 244 neue Kindergartenplätze geschaffen und die Gesamtzahl damit auf 26.584 gesteigert werden. Dadurch ist der Versorgungsgrad um weitere drei Prozent auf nun 99 Prozent gestiegen.

KINDERGARTENKINDER IN FRANKFURT



GUT BETREUT
VON ANFANG AN

Ganz junge Filmschaffende

Im Rahmen des Besonderen Förderauftrags konnten Kita-Kinder aus Sossenheim bei einem innovativen Projekt im Filmmuseum ihre Medienkompetenz stärken.

GUTE
PRAXIS

Der Besondere Förderauftrag, abgekürzt BeFö, verfolgt das Ziel, Kinder in ihrer Entwicklung zu unterstützen. Er wird in Frankfurter Kitas in Wohngebieten mit verdichteten sozialen Problemlagen umgesetzt und soll herkunftsbedingten Benachteiligungen und sonderpädagogischen Entwicklungsverläufen entgegenwirken. Mit den finanziellen Ressourcen, die das Stadtschulamt zur Verfügung stellt, bieten die Kitas Kindern, Eltern und Fachkräften zusätzliche Förder-, Bildungs- und Unterstützungsangebote. Die Kitas und Träger entscheiden selbst, welche Angebote für ihre Zielgruppen passend sind, und entwickeln diese bedarfsorientiert weiter.

Anhand eines innovativen Medienprojektes in der Evangelischen Kita Regenbogenland im Stadtteil Sossenheim wird die Umsetzung des Besonderen Förderauftrags im Sinne eines Best-Practice-Beispiels deutlich. Dort wurde in Kooperation mit dem Deutschen Filminstitut & Filmmuseum das Projekt „MiniFilmClub“ durchgeführt. Die Fachkräfte der Kita, die das Projekt begleiteten, starteten mit einer Fortbildung im Museum. In der Kita bildete sich eine Projektgruppe. Gemeinsam fuhren die Kinder in das Museum und entdeckten dort



die Welt des Films. An sieben Terminen experimentierten sie in verschiedenen Projekteinheiten mit Perspektiven, Farben, Licht, Schatten und Ton. Sie konnten sogar einen eigenen Film entwerfen und diesen auf einen Filmstreifen malen. Mit der Kamera Laterna Magica schauten sich die Kinder ihre Werke an. Gemeinsam mit dem Museum wurde schließlich ein Abschlussfest für die Eltern organisiert, bei dem auch die Arbeiten der Kinder ausgestellt waren. Während des Fests führten die Kinder ihre Eltern durch das Haus und gaben ihnen einen Einblick in das Museum sowie in ihre Projektarbeit. Eine wichtige Erfahrung, die sowohl Kinder als auch ihre Familien mit nach Hause nahmen: Filme kann man nicht nur konsumieren, sondern selbst aktiv gestalten.



Eigene Ideen zum Leben erwecken konnten Kinder mit ihren selbstgemalten Filmstreifen.



Mehr lesen auf
dff.film





Das Bahnhofsviertel ist nicht gerade bekannt für Hüpfburg-Spaß. Doch im Mai 2023 war das anders.

„Wir leben auch hier“

Bei der Aktionswoche „Stadt der Kinder“ verschafften sich die Kinder im Bahnhofsviertel Gehör.

Wenn man an das Frankfurter Bahnhofsviertel denkt, fallen den meisten Menschen zuerst Themen wie Obdachlosigkeit, Kriminalität und offener Drogenkonsum ein. Dass hier auch Kinder und Jugendliche ihr Zuhause haben, zur Schule gehen und ihre Freizeit verbringen, ist vielen nicht bewusst und wird selten sichtbar. Das änderten die Regionalkoordinatorin der Bildungsregion Mitte und das Team des Förderprogramms Jugendhilfe in der Grundschule vom Internationalen Familienzentrum vom 22. bis zum 26. Mai 2023: Während der Aktionswoche „Stadt der Kinder“ des Frankfurter Kinderbüros setzten sie auf dem François-Mitterand-Platz im Bahnhofsviertel ein Kinderfest um. Unter dem Motto „Recht auf Beteiligung und Gehör“ und unterstützt von vielen Akteur*innen im Bahnhofsviertel, der Polizei sowie dem Spielmobil gestalteten die Jugendhilfefachkräfte gemeinsam mit der Regionalkoordinatorin einen Raum für Kinder.

Gehör verschafften sich die Kinder durch einen „Lauten Stuhl“, an dem ein Megaphon befestigt war und auf dem sie ihre Themen und Forderungen für alle hörbar äußern konnten. Die Kinder konnten auch Wünsche für ihr Aufwachsen und ihre Zukunft auf einer „Lauten Wand“ mit selbst gestalteten Postkarten platzieren. Viele wünschten sich weniger Verkehr und mehr Sauberkeit. Zum Abschluss der Aktionswoche fand am 27. Mai eine große Demonstration der Kinder durch das Viertel statt. Auch hier machten sie ihre





Während der Aktionswoche „Stadt der Kinder“ haben Kinder auf ihre Anliegen aufmerksam gemacht und sich neue Räume erschlossen.

Forderungen präsent – auf Plakaten und mit selbst gestalteten Postkarten, die sie am Ende einer Vertreterin des Ortsbeirats 1 übergaben. Viele Menschen, die zufällig an dem Fest vorbeikamen, waren erstaunt: Ihnen war nicht bewusst gewesen, wie viele Kinder „mitten“ im Bahnhofsviertel leben und dass es hier sogar zwei Schulen gibt.



Indem Kinder mehrere Tage lang auf dem François-Mitterrand-Platz spielten, feierten und Plakate ausstellten, zeigten sie: Auch im Bahnhofsviertel braucht es Plätze und Freiräume für Kinder.

Weiterer Ausbau gut geplant

Gemeinsam haben Stadtschulamt und Staatliches Schulamt einen konstruktiven Rahmen für den weiteren Ausbau der Ganztagsplätze geschaffen.

Das Gesetz zur ganztägigen Förderung von Kindern im Grundschulalter (GaFöG) sieht die stufenweise Einführung eines Rechtsanspruchs für Kinder vor. Der Anspruch gilt ab 2026 für die ersten Jahrgänge. Mit Beginn des Schuljahres 2029/2030 soll er allen Kindern vom Eintritt in die Grundschule bis Ende der Klassenstufe 4 zustehen. Bereits jetzt bieten viele Grundschulen verlässliche Bildungs- und Betreuungsangebote innerhalb eines kindgerechten Tagesablaufs von 7.30 Uhr bis max. 17 Uhr, ergänzt durch Ferienangebote bei derzeit 25 Schließtagen im Jahr. Rund 70 Prozent der Frankfurter Grundschulkinder profitieren bereits von diesen Ganztagsangeboten in Schulen und Horten. Um den kommenden Rechtsanspruch vollständig zu erfüllen, müssen jedoch noch weitere Plätze geschaffen werden.

Aus diesem Grund haben Stadtschulamt und Staatliches Schulamt im vergangenen Jahr eine gemeinsame Ausbauplanung für Frankfurt abgestimmt. Das Ziel ist, dass Frankfurter Grundschulen in den kommenden Jahren den Pakt für den Ganzttag als Verantwortungs-

gemeinschaft mit dem Ganzttagsträger, Horten und weiteren Kooperationspartner*innen umsetzen. Hierbei legen das Stadtschulamt und das Staatliche Schulamt in der Beratung und Begleitung besonderen Fokus auf Schulen mit dem größten Ausbaubedarf.

Im Oktober 2023 lud das Stadtschulamt die Träger von Horten sowie Ganztagsangeboten und Erweiterter Schulischer Betreuung zu einer Informationsveranstaltung ein. Dabei wurde detailliert je Bildungsregion dargestellt, welche Schulbezirke bereits gut vorbereitet sind und wo noch Handlungsbedarf besteht, um bis 2026 ausreichend Plätze anbieten zu können.

Die Zusammenarbeit mit allen Kooperationspartner*innen ist dabei von großer Bedeutung. Durch gemeinsame Planung und koordiniertes Vorgehen wird sichergestellt, dass die Qualität der Betreuung den hohen Ansprüchen gerecht wird.

Mit der geklärten Ausgangslage ist die Ausbauplanung gut aufgestellt. Bereits im November 2023 haben sich neun weitere Schulen für die Teilnahme am Pakt für den Ganzttag mit Start zum Schuljahr 2024/25 beworben. Auch das übergeordnete Ziel ist klar: Jedes Kind in Frankfurt soll einen Ganztagsplatz erhalten und damit eine bestmögliche Betreuung und Förderung erfahren.

Gemeinschaftlich Verantwortung übernehmen

Bei einer Veranstaltung wurde am 14. November 2023 das Projekt zur Entwicklung des Ganztagskonzepts für Grundschulen beendet und der Abschlussbericht veröffentlicht.



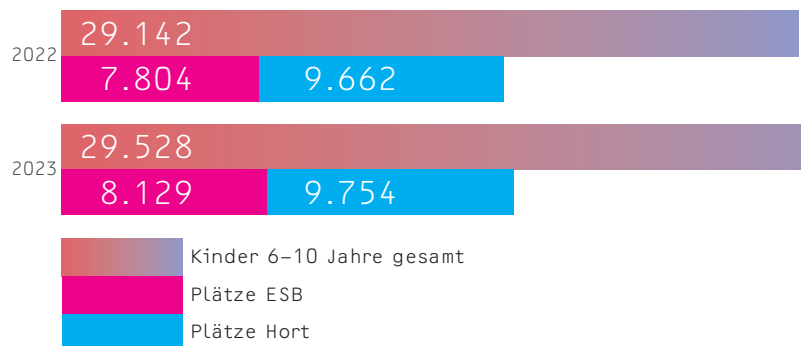
Der Abschlussbericht steht kostenfrei zum Download bereit (siehe QR-Code S. 33) oder als gedruckte Broschüre per Post. Bestellungen bitte per E-Mail an: Frankfurt-bildet-Regionen.amt40@stadt-frankfurt.de

Bildungsakteure aus neun Frankfurter Pilotstandorten – Grundschulen und Quartiere – haben in den vergangenen zwei Jahren intensiv an dem Projekt „Entwicklung und Pilotierung des Gesamtkonzeptes Ganztag für Grundschulkinder“ gearbeitet. Die Synergien, die dabei entstanden sind, haben dazu beigetragen, den Ganztag in Frankfurt weiterzuentwickeln. Bei einer feierlichen Veranstaltung im Instituto Cervantes am 14. November 2023 wurde der Abschlussbericht des Projektes veröffentlicht. Die Pilotstandorte präsentierten ihre zentralen Ergebnisse des Prozesses in einem Parcours. Bei diesem standen vor allem die Gespräche und der Erfahrungsaustausch der Anwesenden im Mittelpunkt. Die Beispiele aus der Praxis zeigen: Dort wo multiprofessionell und institutionenübergreifend zusammengearbeitet wird, entstehen neue Angebote und neue Räume für Kinder im Ganztag.

Was sich in der Praxis zeigt, bestätigt auch die Wissenschaft. In einem Impulsvortrag zur Ganztagsschule zeigte Prof. Dr. Anne Sliwka von der Universität Heidelberg, dass Kinder besser lernen und sich entwickeln können, wenn Ganztag in „Ko-Konstruktion“ durch eine Verantwortungsgemeinschaft gestaltet wird. „Hope is no strategy“, also „Hoffnung ist keine Strategie“, zitierte Sliwka die Alberta Education aus Kanada. Um eine Verantwortungsgemeinschaft

GANZTAGS- UND BETREUNGSANGEBOTE IN FRANKFURTER SCHULEN

Erweiterte Schulische Betreuung und Hort



Pakt für den Ganzttag und Profilschulen

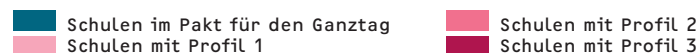
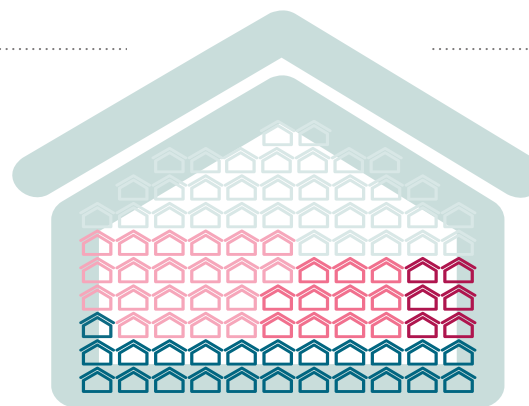
Der „Pakt für den Ganzttag“ (früher Pakt für den Nachmittag) ist ein Bildungs- und Betreuungsangebot in Kooperation des Landes Hessen und der Stadt Frankfurt am Main als Schulträgerin. Stadt und Land übernehmen gemeinsam Verantwortung für ein verlässliches Bildungs-, Betreuungs- und Freizeitangebot an Grundschulen und Grundstufen von Schulen. Es bietet Bildung und Betreuung von 7.30 bis 17 Uhr, auch in den Schulferien, bei max. 25 Schließtagen.

Mittlerweile arbeiten 23 Grundschulen und Schulen mit Grundstufe ganztägig im Pakt für den Ganzttag. Weitere 38 ganztägig arbeitende Schulen sind in drei Profile gestaffelt – von Schulen nach Profil 1 mit freiwilligen Ganztagsangeboten an mindestens drei Tagen bis zu Ganztagschulen nach Profil 3, die an fünf Tagen Bildung, Förderung, Betreuung und Freizeit, ganz oder teilweise verpflichtend, bieten. Gemeinsame Merkmale aller Profile sind ein warmes Mittagessen und Hausaufgabenbetreuung oder Lernzeiten.

Erweiterte Schulische Betreuung

Erweiterte Schulische Betreuung (ESB) nennt sich ein Ganztagsangebot für Frankfurter Grundschulen sowie Schulen mit Grundstufe. Bis 15 oder 17 Uhr sind die teilnehmenden Kinder je nach Wahl der Eltern versorgt. Zur Betreuung gehören ein Mittagessen sowie vielfältige Bildungs- und Freizeitangebote.

Die ESB war im Jahr 2023 für 77 Schulen eingerichtet. Die Anzahl der zur Verfügung stehenden Plätze wurde in den vergangenen Jahren stetig ausgebaut. 2023 konnten insgesamt 8.129 Plätze in Erweiterten Schulischen Betreuungen für Frankfurter Familien zur Verfügung gestellt werden. Ein wichtiger Bestandteil der kommunalen Betreuungsangebote ist die Kooperation zwischen der ESB und der jeweiligen Schule.



Von den 95 Grund- und Förderschulen in öffentlicher Trägerschaft bzw. Schulen mit Grundschulzweig in Frankfurt am Main arbeiten insgesamt 61, und damit weit mehr als die Hälfte, in Ganztagsprofilen oder im Pakt für den Ganzttag.



Entdecken, Forschen und Lernen im Frankfurter GrünGürtel:
Das städtisch geförderte Bildungsprogramm für Kita und Schule
fördert nachhaltiges Denken und Handeln.



AUCH DRAUSSEN INKLUSIV



Mehr lesen auf
[frankfurt.de/
umweltbildung](http://frankfurt.de/umweltbildung)

Bildungsangebot. Das städtisch geförderte Bildungsprogramm für Kita und Schule „Entdecken, Forschen und Lernen im Frankfurter GrünGürtel“ (EFL) erreicht jährlich rund 8.000 Schüler*innen. Es ist offen für alle Frankfurter Kinder und Jugendlichen, mit und ohne Förderbedarf. Doch wie inklusiv können die Bildungsangebote im Freien gestaltet werden? Dieser Frage gingen die EFL-Umweltbildner*innen in einem Workshop mit einer Inklusionsexpertin nach. Das Ergebnis: Bereits jetzt gelingt es bei vielen der 84 thematischen Angebote, auf Kinder mit ganz unterschiedlichen Bedürfnissen einzugehen. Um noch mehr Kinder zu erreichen, sollten Barrieren im eigenen Denken abgebaut und die Angebote mit Blick auf eine möglichst große Vielfalt entwickelt werden.

Team 112

Die Springkräfte der Schulverwaltung werden gerufen, wenn es an einer Schule „brennt“. Für sie ist das Löschen nicht nur Beruf, sondern auch Berufung.

„Wir freuen uns jeden Morgen aufzustehen und diesen Job zu machen“, sagt Janina Henß. Seit November 2022 arbeitet sie als Springerin im Schulverwaltungsteam des Stadtschulamtes, zuvor war sie neun Jahre lang feste Schulverwaltungskraft an der Georg-Büchner-Schule in Bockenheim. Auch diese Tätigkeit hat ihr damals großen Spaß gemacht, nur irgendwann brauchte sie einfach mal einen Tapetenwechsel, so Henß. Den hat sie allerdings jetzt zuweilen täglich, manchmal sogar zweimal am Tag. Denn Springer*innen werden immer dann eingesetzt, wenn in einem der 168 Frankfurter Schulsekretariate Hilfe benötigt wird – sei es, weil eine Schulverwaltungskraft erkrankt ist oder aus anderen Gründen für längere Zeit ausfällt; sei es, weil in einem Schulsekretariat kurzfristig zusätzliche Arbeiten zu erledigen sind, die von den Kräften vor Ort alleine nicht zu bewältigen sind; sei es, weil neue Kolleg*innen eingearbeitet werden müssen. „Wir sind sozusagen die Feuerwehr des Stadtschulamtes“, lacht ihre Kollegin Silvana Kayabasi, „wir kommen immer dann, wenn es in einem Schulsekretariat brennt.“ Das Schöne an dem Job ist zum einen, dass man viel in der Stadt herumkommt und Ecken kennenlernt, die man zuvor noch nicht kannte, erklärt die gebürtige Frankfurterin Henß. Zum anderen freut

sie sich aber auch immer sehr über die Wertschätzung, die den Springkräften in den Schulen entgegengebracht wird: „Jeder ist froh und dankbar, wenn wir vorbeikommen. Wir sind überall gerne gesehen.“ Kayabasi pflichtet ihr bei und ergänzt: „Dabei sind wir auch ein bisschen so etwas wie das Gesicht des Stadtschulamtes. Und wenn nach unserem Einsatz alle zufrieden sind, ist das natürlich auch schön für das Amt.“

Kayabasi ist erst seit April 2023 Springerin des Schulverwaltungsteams, vorher hat sie ebenfalls fest in den Schulsekretariaten zweier Frankfurter Grundschulen gearbeitet. Dass sie nun auch in anderen Schulformen eingesetzt wird, ist für sie kein Problem. Denn egal ob Grund- oder weiterführende Schule, ob Hauptschule oder Gymnasium: „Vom Fachlichen ist das mehr oder weniger überall das Gleiche.“ Die Unterschiede, die es von Schule zu Schule dann aber doch gibt, sind genau die Herausforderungen, die die Springkräfte an ihrem Job so lieben. „Das ist nichts für Menschen, die keine Veränderung mögen und immer genau wissen wollen, wo

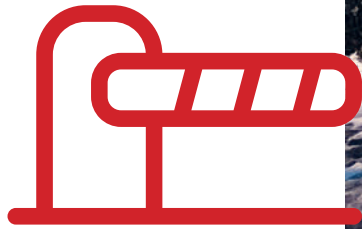
Vor Ort sind sie zwar auf sich alleine gestellt. Springkräfte sind aber keine Einzelkämpfer*innen.



Das Springkräfte-Team: Janina Henß und Sabrina Ewald (vorn); dahinter Dietmar Hahn, Cornelia Klaffke, Christiane Eisenbletter, Silvana Kayabasi, Iris Schimanski, Brigitte Brühl und Sabrina Dethloff (v.l.n.r.). Ebenfalls Teil des Teams ist Christiane Steinberger.

ihre Kaffeetasse steht“, sagt Henß schmunzelnd. Auch den Austausch mit fremden Menschen und das Aushalten von neuen, ungewohnten Situationen müsse man zu schätzen wissen. Dann jedoch gäbe es im Stadtschulamt eigentlich keinen besseren Job, sind sich Henß und Kayabasi einig.

Dabei hilft allerdings, dass Springkräfte keine Einzelkämpfer*innen sind. Vor Ort „im Einsatz“ sind sie zwar auf sich alleine gestellt. Im Hintergrund gibt es jedoch immer ein Team, auf das man zählen kann. „Wir sehen uns nicht sehr oft persönlich, sind aber gut miteinander vernetzt“, erklärt Henß. Bei Fragen und Problemen hätten die Springkräfte immer ein offenes Ohr füreinander. Und wenn es doch mal eine fachliche Angelegenheit gibt, die alleine nicht zu bewältigen ist, steht immer noch das für Schulverwaltungskräfte zuständige Team der Regionalkoordinatorinnen zur Verfügung. Das sei nicht nur so etwas wie die Einsatzzentrale, die die Feuerwehr des Stadtschulamtes koordiniert, sondern auch der „Telefonjoker“ für besonders knifflige Fragen.



MEHR SICHERHEIT

Pilotprojekt Schulstraße. Bei dem aus Wien stammenden Konzept einer Schulstraße wird die Verkehrssituation vor Schulen zu Unterrichtsbeginn sicherer gemacht. Eine temporär heruntergelassene Schranke soll Autos fernhalten und den motorisierten „Eltern-Bringverkehr“ minimieren. In Frankfurt wurde das Konzept ab März 2022 an der Theobald-Ziegler-Schule ein Jahr lang getestet. Die Verkehrseinschränkung vor der Schule wurde in allen Jahreszeiten, bei allen Witterungsbedingungen und in beiden Schulhalbjahren erprobt. Die Bilanz ist positiv. Das bestätigte auch eine Befragung der 3. und 4. Jahrgänge. Daher soll es an der Theobald-Ziegler-Schule nun dauerhaft eine Schulstraße geben.

6 — 10
JAHRE

PERSPEKTIVEN SCHAFFEN

JUGENDHILFE AUSGEWEITET

Förderschulen. Zum Schuljahr 2023/24 wurden sechs Frankfurter Förderschulen in kommunaler Trägerschaft mit dem Förderprogramm „Jugendhilfe in der Förderschule“ ausgestattet. Träger der Angebote in der Viktor-Frankl-, Fritz-Redl-, Hermann-Luppe-, Mosaik-, Panorama- und Weißfrauenschule ist der Evangelische Verein für Jugendsozialarbeit e.V. Leitziele sind die soziale und gesellschaftliche Teilhabe von jungen Menschen mit Förderbedarf sowie die Entwicklung einer inklusiven und partizipativen Schulkultur.

RAUMBOX AUF REISEN

Raumplanung. Mit der Raumbox hat die Stabsstelle Pädagogische Grundsatzplanung ein Hilfsmittel geschaffen, das die Planung von integrierten Raumnutzungskonzepten an Grundschulen unterstützt. Auf dem Weg zum Ganzttag ist das für viele Grundschulen von großem Nutzen. Was die Raumbox kann und wofür sie dient – das erklärt ihre Erfinderin Marion Thierbach in einem knapp zweiminütigen Imagefilm. Gleichzeitig ist sie als Raumbox-Expertin bundesweit gefragt: 2023 hat sie das Konzept bei der Stadtverwaltung in Leipzig, später auch in Wiesbaden und Augsburg vorgestellt. Weil die Anfragen nicht abreißen, geht sie auch 2024 auf Reise.



Mehr sehen auf
[youtube.com/
@StadtFFM](https://youtube.com/@StadtFFM)

🔍 Raumbox



Grundschulbezirke auf einen Blick

Die fortgeschriebene Schulbezirkssatzung ist verabschiedet.
In der Neufassung sind die Bezirke auch in einer Karte dargestellt.

GUTE
PRAXIS

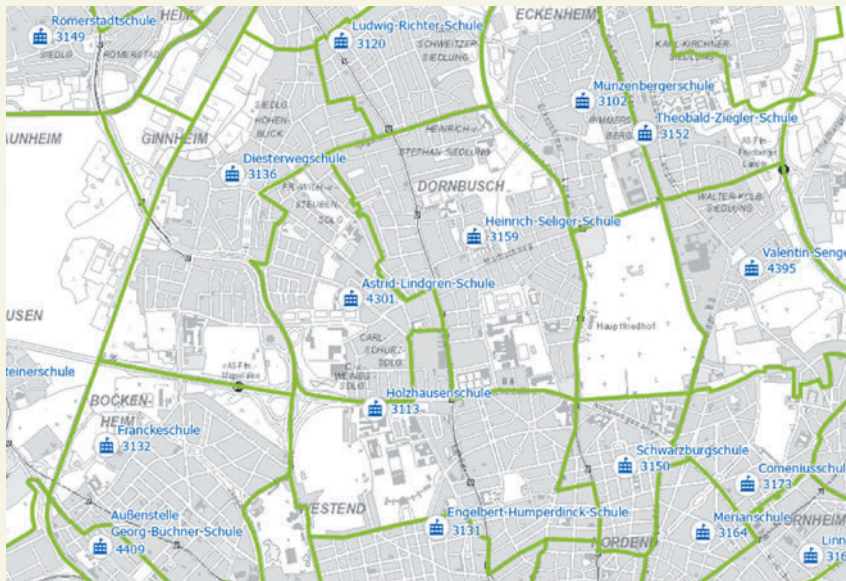
Die aus dem Jahr 2005 stammende Satzung über die Bildung von Schulbezirken für Grundschulen und Schulen mit Grundschulzweig der Stadt Frankfurt am Main ist bis 2019 bereits 22-mal fortgeschrieben worden. In der Neufassung der Satzung sind neben der bekannten Beschreibung der Schulbezirke mit Hilfe von Straßennamen und Hausnummern nun auch die jeweiligen Kartenausschnitte hinterlegt. Im Zuge der Digitalisierung und der zunehmenden Nutzung von georeferenzierten Datensätzen konnten die bisherigen Zuschnitte der Schulbezirke in die Kartendarstellung eins zu eins übertragen werden. Die Neufassung der Satzung wurde Ende 2023 durch die Stadtverordnetenversammlung verabschiedet. Anfang 2024 erhält die neue Satzung ihre Rechtsgültigkeit. Für die Überarbeitung der Schulbezirkssatzung hat das Stadtschulamt erstmals ArcGis Pro als Werkzeug für die Bildungsplanung eingesetzt. Das so entstandene Kartenmaterial wird zukünftig der Geodateninfrastruktur Frankfurt (GDI-FFM) zur Verfügung gestellt. Auf dem Geoportal der Stadt Frankfurt (GDI-FFM | Stadt Frankfurt am Main) stehen damit die aktuellen Schulbezirke als interaktives Layer der Öffentlichkeit zur Verfügung.

Frankfurt ist eine stark wachsende Stadt. Um auch weiterhin ausreichend wohnortnahe Grundschulplätze zur Verfügung stellen zu können, werden die Grundschulbezirke jährlich überprüft. Bei Anpassungsbedarfen tritt das Stadt- schulamt mit dem Staatlichen Schulamt und den Schulleitungen in Kontakt. In einem gemeinsamen Gespräch werden die Möglichkeiten erörtert. Neben den amtsinternen Absprachen werden auch die Ortsbeiräte sowie die Kinderbeauftragten in die Gespräche einbezogen, bevor es zu einer Fortschreibung der Satzung kommt. Diese muss dann wieder durch den Magistrat und die Stadtverordnetenversammlung verabschiedet werden.

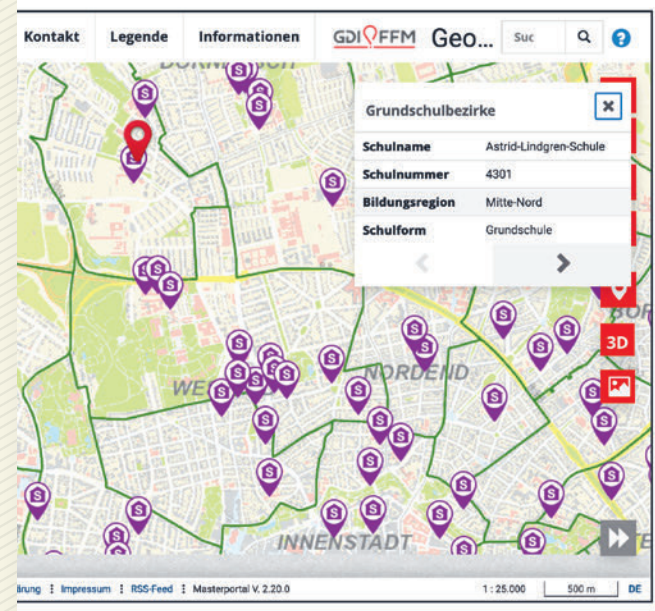


Mehr lesen auf
frankfurt.de

🔍 zuständige Grundschule



Darstellung der Grundschulbezirke im Arbeitstool der Bildungsplanung



Darstellung der Grundschulbezirke im Geoportal



Endlich online! Die Digitalisierung der Frankfurter Schulen hat 2023 große Fortschritte gemacht.

WLAN-Rollout in Rekordzeit

Binnen zwei Jahren ist es dem Stadtschulamt gelungen, alle Schulen in seiner Trägerschaft mit WLAN auszustatten.

Um Schüler*innen mit digitalen Lernkonzepten auf die Herausforderungen der Zukunft vorbereiten zu können, braucht es eine leistungsfähige technische Infrastruktur. Bei der Digitalisierung der Frankfurter Schulen hat das Stadtschulamt einen weiteren Meilenstein erreicht: Gab es im Mai 2021 gerade einmal vier mit WLAN neu ausgestattete Schulen, waren es nur zwei Jahre später inklusive der Außenstellen 180 Liegenschaften des Schulträgers Stadt Frankfurt. In dieser kurzen Zeit – und deutlich früher als ursprünglich geplant – hat das Projekt „WLAN-Rollout an Frankfurter Schulen“ alle Schulen technisch auf die Höhe der Zeit gebracht (siehe auch Teamvorstellung auf Seite 47). Die Zahlen sind beeindruckend: Insgesamt hat das Amt mehr als 100.000 Lernende und Lehrkräfte in den städtischen Schulen mit WLAN versorgt. Ausgestattet wurden ca. 4.200 Klassen- und Fachräume, wozu circa 2.800 aktive Netzwerkkomponenten ausgetauscht und konfiguriert sowie rund 60 Kilometer Kabel verlegt werden mussten.

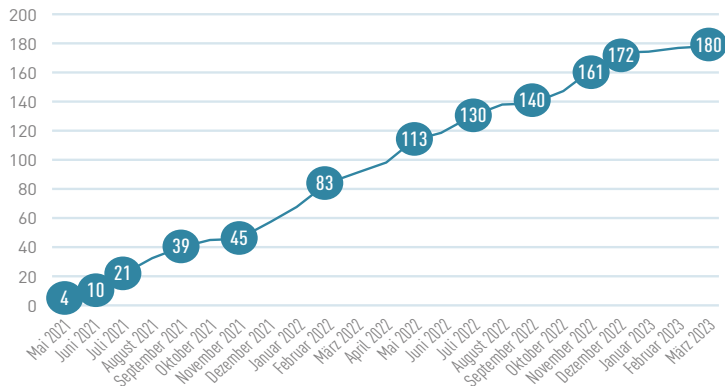




Im Zuge des Rollouts sind rund 4.200 Klassen- und Fachräume mit WLAN ausgestattet worden – eine Mammutaufgabe.

WLAN an Frankfurter Schulen

Anzahl der ausgestatteten Liegenschaften (Schulen und Außenstellen)



Für die verschiedenen Nutzergruppen stehen den Schulen nun mehrere WLAN-Netze für den pädagogischen Bereich zur Verfügung:

- Das pädagogische EDU-WLAN für die schulischen mobilen Endgeräte der Pädagogik zum Einsatz im Unterricht,
- das BYOD-WLAN („Bring Your Own Device“) für die Nutzung von privaten Endgeräten der Lehrer- und Schülerschaft,
- ein GAST-WLAN für Gäste in der Schule.

Der erfolgreiche Abschluss des Projekts, das ämterübergreifend von 50 Fachkräften realisiert wurde, ermöglicht viele Neuerungen im pädagogischen Alltag, von interaktivem Lernen über Online-Recherchearbeiten bis zum E-Learning im Unterricht.



Die technische Infrastruktur ist da, auch Endgeräte stehen zur Verfügung. Nun ist es an den Schulen, die vielen neuen Möglichkeiten beim Lernen, im Unterricht und bei der Zusammenarbeit lebendig werden zu lassen.

Jenseits des Tagesgeschäfts

Wenn Erfahrung im Projektmanagement auf technisches Know-how trifft:
Das Team IT-Projekte ist immer dann gefragt, wenn es um komplexe, zeitlich festgelegte begrenzte Vorhaben geht.

Per Definition haben Projekte einen Anfang und ein Ende. Was dazwischen liegt, ist indes häufig ziemlich komplex, zumindest, wenn es sich um große IT-Projekte handelt. Diese im normalen Tagesgeschäft einfach nebenbei mit zu erledigen, ist schwierig bis unmöglich. „Deshalb wurde vor rund fünf Jahren in der Abteilung Informations- und Kommunikationstechnik ein eigenes Fachteam gegründet, das sich voll und ganz auf solche Vorhaben konzentrieren kann“, erklärt Teamleiter Martin Schmidt.

Was es konkret heißt, ein komplexes IT-Projekt zu managen, davon kann Anja Apel ein Lied singen. Zusammen mit Kollegin Gabriele Pirente hat sie das Projekt „WLAN-Rollout an Frankfurter Schulen“ geleitet (siehe Artikel auf Seite 44). „Involviert war auch das Amt für Informations- und Kommunikationstechnik sowie der externe Dienstleister, der für die Installationen vor Ort zuständig war“, erläutert Apel. „Wir haben team-, abteilungs- und auch ämterübergreifend sehr gut zusammengearbeitet, alles musste geplant und organisiert werden.“ Erschwert wurde der Rollout durch die Corona-Pandemie, die zu strengen Auflagen und zu erheblichen Lieferverzögerungen geführt hat. „Dennoch ist es dem Projektteam durch eine engagierte Zusammenarbeit und große Flexibilität gelungen, die Aufgabe zu meistern“, ergänzt Gabriele Pirente. „Wir freuen uns, dass wir einen erheblichen Beitrag zur digitalen Transformation der Schulen leisten konnten!“, sind sich die beiden Projektleiterinnen einig.

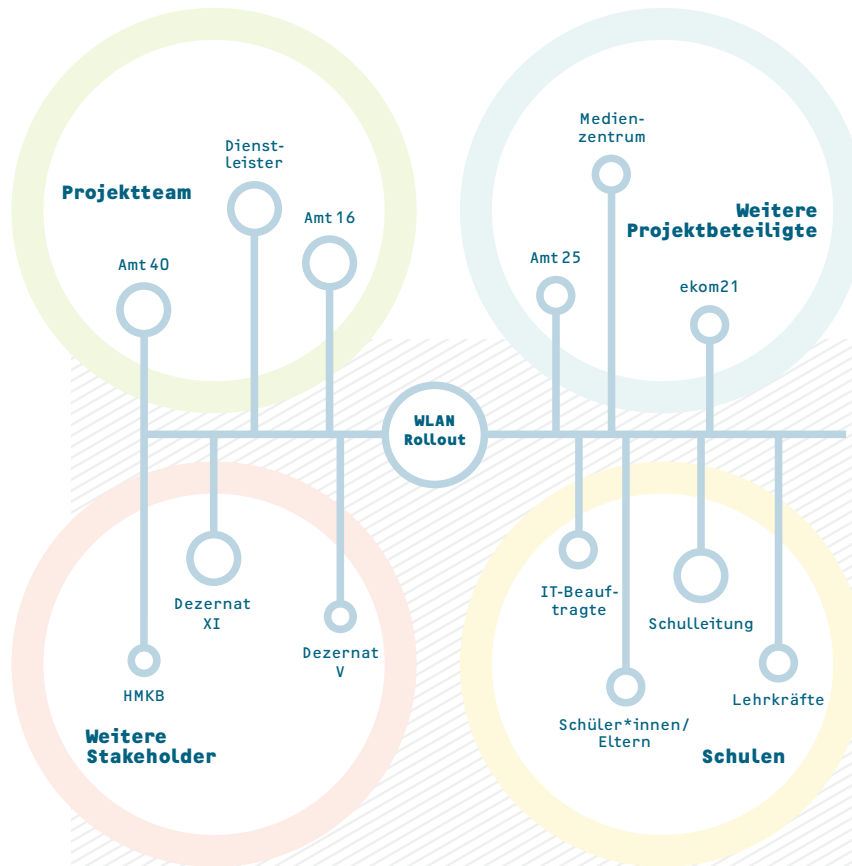
Doch der WLAN-Rollout in den Schulen ist bei weitem nicht das einzige Projekt des fünfköpfigen Teams. Auch für amtsübergreifende Vorhaben sei man zuständig, betont Mitarbeiter Martin Döring, etwa die Einführung des Raumbuchungssystems am neuen Behördenstandort für das Stadtschulamt und das Amt für Bau und Immobilien. Darüber hinaus sei der Schulentwicklungsplan für die beruflichen Schulen aktuell ein großes Thema. „Allein bei uns im Team besteht das Projekt aus fünf Teilprojekten – von ‚Hard- und Softwarekatalog‘ über ‚Digitale Schulverwaltung‘ bis ‚Support Konzept‘ – mit Vertretungen aus Schulen, Ämtern, dem Medienzentrum und Ministerien“, so Döring. Auch für die Zukunft mangle es nicht an Herausforderungen: „Im Moment sitzen wir gerade am Projekt ‚Internet of Things für Schule 3.0‘, in dem es im Wesentlichen um das An- und Einbinden von Geräten wie Beamer oder LCD-Panels geht.“

Und welche Fähig- und Fertigkeiten braucht man im Team? „Unsere Kernkompetenzen liegen im Projektmanagement, das heißt in der Planung, Überwachung und Steuerung von IT-Projekten“, zählt Team-Mitarbeiterin Petra Engel auf. Außerdem seien zum einen technisches Know-how vonnöten, zum anderen aber auch ausgeprägte Kommunikations- und Moderationsfähigkeiten.

Die Spezialisten für zeitlich begrenzte
Sonderprojekte im IT-Bereich:
Petra Engel, Gabriele Pirente, Martin Schmidt,
Martin Döring und Anja Apel v.l.n.r.



WLAN-Projektlandschaft



Amt 16
Amt für Informations- und
Kommunikationstechnik

Amt 40
Stadtschulamt

Amt 25
Amt für Bau und Immobilien

ekom21
Dienstleistendes Unternehmen

Dezernat XI
für Bildung, Immobilien und
Neues Bauen

HMKB
Hessisches Ministerium für Kultus,
Bildung und Chancen

Dezernat V
Bürger:innen, Digitales und
Internationales

DIGITAL LERNEN

iPads an Schulen. Bund und Länder fördern mit dem DigitalPakt die Digitalisierung der Schulen. Hierzu zählt auch deren Ausstattung mit mobilen Endgeräten. Das Stadtschulamt übernimmt die datenschutzkonforme Verwaltung und den Support, was den Schulen viel Arbeit abnimmt. Im Jahr 2023 wurden an den Schulen in Frankfurt 1.400 iPads eingerichtet und bereitgestellt. Die Zusammenarbeit mit dem Medienzentrum Frankfurt bei der Auswahl der Apps gewährleistet, dass pädagogisch wertvolle Anwendungen genutzt werden. Die iPads fördern interaktives Lernen und bereiten die Schüler*innen auf die digitale Zukunft vor.



PROJEKT AUSGEWEITET

Ausbildung. Das Frankfurter Ausbildungsprojekt konnte nach enger Abstimmung zwischen Stadtschulamt und Staatlichem Schulamt zum Schuljahr 2023/24 auf sechs weitere Realschulen ausgeweitet werden. Neu in das Programm aufgenommen wurden die Anne-Frank-, Brüder-Grimm-, Geschwister-Scholl-, Louise-von-Rothschild-, Robert-Koch- und die Fürstenbergerschule. Das von der Gesellschaft für Jugendbeschäftigung e.V. durchgeführte Projekt hat die Verbesserung der Berufsorientierung und Vermittlung der Schüler*innen in Ausbildung zum Ziel.



Ruhestand ist erst morgen

Sofiya Petrozziello kümmert sich in der Abteilung 40.4 um das Grundsätzliche.

Gut 45 Jahre bei der Stadt Frankfurt, davon die meiste Zeit beim Stadtschulamt: Das ist die Bilanz von Sofiya Petrozziello, wenn sie Anfang 2025 in den Ruhestand gehen wird. Aber noch ist es nicht so weit. Deshalb möchte sie auch lieber über Grundsatzfragen in der Abteilung Schul- und Kita-Management reden. Denn für diese ist sie als stellvertretende Fachbereichsleiterin zuständig. Inzwischen! „Ich habe den Beruf von der Pike auf gelernt“, erzählt die 61-Jährige, angefangen mit der Ausbildung bei der Stadt. Viele weitere Karriereschritte sollten folgen.

„Wir erarbeiten, dokumentieren und evaluieren Grundlagen für den fachlichen Bedarfsträger“, so beschreibt Petrozziello, wofür sie heute in ihrem Fachbereich zuständig ist. Beispiel: Inklusion. Hierbei geht es nicht nur darum, in den Schulen dafür zu sorgen, dass sich Rollstuhlfahrer*innen barrierefrei und ohne Unterstützung im Gebäude frei bewegen können, führt Petrozziello aus. Schließlich gäbe es eine Vielzahl anderer Förderschwerpunkte, wie Sehen, Hören und Lernen, mit den unterschiedlichsten Bedarfen. Alle sind zu berücksichtigen.

„Ich habe mich damals entschieden, im öffentlichen Dienst zu arbeiten, weil ich mit meinem Tun etwas bewegen wollte“, sagt sie und betont, dass das Stadtschulamt hierfür jede Menge Gelegenheit bietet, jeden Tag auf's Neue. Ein weinendes Auge habe sie deshalb allemal, wenn sie an ihren nahenden Ruhestand denkt. „Aber ich muss auch ganz ehrlich gestehen: Die Freude auf das, was danach noch kommt, ist groß.“



Eine Bildungsregion NORDet sich ein



Was sind die gemeinsamen Bildungsthemen der nördlichen Stadtteile?
Darum ging es bei dem ersten Regionalen Dialog der Bildungsregion Nord.



Am 27. Juni 2023 fand der erste Regionale Dialog in der Bildungsregion Nord statt. Unter dem Motto „Wir NORDen uns ein“ richteten die Akteur*innen der nördlichen Stadtteile, die sich für Kinder und Jugendliche stark machen, den Blick auf das Thema Vernetzung. Im Zentrum stand die Frage, welche Chancen, Herausforderungen und Themen der Bildungsregion sich gemeinsam angehen lassen. In der Aula der Josephine-Baker-Gesamtschule wirkten über 100 Teilnehmende an der ganztägigen Veranstaltung mit.

Die Veranstaltung wurde von einer Pilotgruppe inhaltlich vorbereitet. Diese hat – durch die Auswahl der Teilnehmer*innen – verschiedene Perspektiven auf die Region eingebracht. Zudem hatten im Vorfeld in einem partizipativen Ansatz drei Kinder- und Jugendwerkstätten stattgefunden. Ziel war es, herauszufinden, welche Wünsche Kinder und Jugendliche an Bildung, Freizeit und ihren Stadtteil haben. So fand im Rahmen der Kinderrechtskampagne „Stadt der Kinder“ auf der Spielstraße in Harheim eine Straße der Kinderrechte, organisiert von der Kinderbeauftragten vor Ort, statt. Am Stand des Stadtschulamtes konnten Kinder bei einem „Glücksrad“ ihre Wünsche zu den genannten Themen äußern. Im Jugendhaus Am Bügel hatten Jugendliche eine Woche lang Gelegenheit, Post-It's mit ihren Anliegen auf eigens aufgestellte „Thementürme“ zu kleben. In Kooperation mit einer Oberstufenklasse der Otto-Hahn-Schule fand ein halbtägiger Workshop statt, in dem die Schüler*innen die Themen gemeinsam bearbeiteten. Aus der Vielzahl an Anregungen kristallisierten

sich Gemeinsamkeiten heraus. So wünschten sich die Kinder und Jugendlichen zum Beispiel sauberere öffentliche Plätze. Sie würden einen späteren Schulbeginn am Morgen befürworten und äußerten Bedarf nach mehr unbetreuten Treffpunkten und Begegnungsorten.

Die gesammelten Perspektiven bildeten die Grundlage für den Regionalen Dialog. Im Workshop „Themenfindung“ wurden sie in Stadtteil-Gruppen abgeglichen und ergänzt. Am Nachmittag haben die Teilnehmenden die Themen dann gemeinsam bearbeitet. Das Spektrum reichte von Maßnahmen gegen Kinder- und Jugendarmut und die Schaffung außerschulischer Erlebnis- und Rückzugsorte über den Komplex Diskriminierung und Rassismus bis zum Blick auf Diversität als Ressource. Die Regionalkoordinatorin der Bildungsregion Nord, Amanda Oswald-Stoiber, brachte den Tag so auf den Punkt: „Es haben sich für die Mitgestalter*innen des Nordens viele Anknüpfungspunkte ergeben, um miteinander in den weiteren Austausch zu gehen. Die Bildungsregion Nord hat sich durch die vielfältigen Begegnungen definitiv eingENORDET.“



WAS KINDER UND JUGENDLICHE WÜNSCHEN

Die Befragung im Zuge des Regionalen Dialog Nord hat eine breite Palette an Themen und Ideen aufgezeigt. In einigen Punkten sind sich die befragten Kinder und Jugendlichen der Bildungsregion allerdings einig.

Bildung

Sie wünschen sich einen späteren Schulbeginn und weniger Hausaufgaben.

Stadtteil

Öffentliche Plätze und Parks sollten sauberer sein und es sollte mehr gastronomische Angebote auch für junge Leute geben.

Freizeit

Die Kinder und Jugendlichen würden sich sehr über mehr Hallen- oder Freibäder und unbetretene Treffpunkte und Begegnungsorte freuen.



Mehr lesen auf
frankfurt-macht-schule.de
 → Umsetzung
 → Bildungsregion Nord





GROSSE RESONANZ

Nachhaltigkeitspreis. Im Schuljahr 2022/23 hat der Verein Umwettlernen in Frankfurt zum zweiten Mal den Nachhaltigkeitspreis Frankfurter Schulen durchgeführt. Auftraggeber ist das Dezernat für Bildung, Immobilien und Neues Bauen in Kooperation mit dem Stadtschulamt. Die Resonanz war wieder groß. Von den 15 Schulen, die sich beworben hatten, wurden die Projekte der Dahlmannschule, der Helmholtzschule, der Hermann-Herzog-Schule, der Panoramaschule sowie der Philipp-Holzmann-Schule nominiert. Das bedeutet: Die Umsetzung der Projekte wurde mit jeweils 2.000 Euro gefördert. Am 30. Juni 2023 fand die Verleihungsfeier im Kaisersaal des Römers statt. Den fachlichen Input gab Professor Dr. Manfred Niekisch, langjähriger Direktor des Zoos Frankfurt. Die fünf Schulteams präsentierten eindrucksvolle Projektfilme, für ihre Initiativen wurden sie mit Erlebnispreisen ausgezeichnet.



Mehr lesen auf
frankfurt.de/nachhaltigkeitspreis-schulen



Praktisch und nachhaltig sind die Projekte des Nachhaltigkeitspreises, und dabei so verschieden: Plastikfreitag (Dahlmannschule), ZooProjekt (Helmholtzschule), Nachhaltigkeitskiosk (Hermann-Herzog-Schule), Selbstgenährt statt Einweg (Panoramaschule), Nachhaltige Permakulturflächen (Philipp-Holzmann-Schule).

KULTUR ENTDECKEN

Me2you-Projekt. Das Stadtschulamt organisiert seit Jahren das Projekt „me2you“. Bei diesem erkunden Kinder und Jugendliche aus zwei Schulen in einem Ferienworkshop gemeinsam ein Museum oder einen anderen Kulturort. Anschließend präsentieren sie das, was sie gelernt und erlebt haben, einer anderen me2you-Gruppe oder ihrer Klasse. Wie das Projekt genau funktioniert, erklärt ein neuer, knapp dreiminütiger Imagefilm.



Den Film ansehen auf
frankfurt.de/jugendhilfe
 → me2you



10 — 18
 JAHRE

CHANCEN
 SICHERN

Pilotprojekt erfolgreich

Menstruationsartikel an Schulen in der Bildungsregion Nord

GUTE
PRAXIS

Ausgehend von einer Initiative des Stadtschüler*innenrats wurde der Magistrat beauftragt, ein Pilotprojekt zur kostenlosen Verfügbarkeit von Menstruationsartikeln an Frankfurter Schulen durchzuführen. Dieses wurde im Schuljahr 2022/23 in der Bildungsregion Nord umgesetzt. Es beteiligten sich sowohl Grund- als auch weiterführende Schulen: die Grundschulen Steffi-Jones-Schule und Judith-Kerr-Schule, die Kooperative Gesamtschule Otto-Hahn-Schule, die Josephine-Baker-Gesamtschule (Integrierte Gesamtschule) sowie das Gymnasium Riedberg. Aus der Bildungsregion Süd war zudem die Schillerschule (Gymnasium) dabei.

An den meisten Schulen wurden Kombi-Spender, aus denen Tampons bzw. Binden direkt herausgenommen werden können, in den Mädchentoiletten und in den „Toiletten für Alle“ angebracht. An den teilnehmenden Grundschulen wurden die Produkte über die Jugendhilfefachkraft als Vertrauensperson zugänglich gemacht. Die Verantwortung für das Projekt lag an einigen Schulen beim Schulsanitätsdienst, an anderen bei der Schüler*innenvertretung.



Erste Hilfe, um im Notfall gewappnet zu sein: Kombispender mit kostenlosen Binden und Tampons auf Schultoiletten

Nach der einjährigen Pilotphase wurden mittels Fragebögen Erfahrungen eingeholt. Darüber hinaus konnten die Schüler*innen über den Stadtschüler*innenrat an einer digitalen Umfrage teilnehmen. Die Bewertung des Projekts fiel insgesamt sehr positiv aus. An den weiterführenden Schulen wurden die kostenlosen Artikel gut angenommen. Die Schüler*innen gaben in der Umfrage an, diese überwiegend dann zu verwenden, wenn die Periode unerwartet eintrat. Der Umgang mit den Artikeln und den Spendern war durchweg verantwortungsbewusst, es gab keine gemeldeten Fälle von Vandalismus. Das Projekt leistete darüber hinaus einen Beitrag zur sexuellen Bildung und Aufklärung. So wurde es an den Schulen als Anlass genutzt, sich mit dem Thema Menstruation zu beschäftigen. Fazit: Die Verstärkung des Angebots und eine Ausweitung auf alle Schulen in Frankfurt wäre wünschenswert.



„Ich finde es ein super Projekt und hätte mir gewünscht, dass es den Spender schon viel früher gegeben hätte. Als ich jünger war, hätte es mir den einen oder anderen Notfall erspart ;)“

Mehr lesen auf
frankfurt-macht-schule.de
 → Umsetzung
 → Bildungsregion Nord



Campus Berufliche Bildung: Das Leuchtturmprojekt zur Verbesserung der handwerklichen dualen Ausbildung und der Entwicklung einer verzahnten Lehr- und Lernumgebung geht voran
Kommunikationskampagne: „Safe dein Weg“ macht die Vielfalt beruflicher Schulen sichtbar
Digitalisierung: IT-Endgeräte an Frankfurter Schulen erhalten neues Betriebssystem

**JUNGE MENSCHEN
AN BERUFLICHEN SCHULEN**

15 ————— 25⁺ JAHRE





Berufsschüler bei der Entwicklung von Prototypen für den neuen Campus Berufliche Schulen

Synergien von Anfang an

Auf dem Weg zum Campus Berufliche Bildung wurden in der Phase Null an der Philipp-Holzmann-Schule wichtige Weichen gestellt. Ein Leuchtturmprojekt nimmt Form an.

In der Öffentlichkeit erhält die Berufsschule als eine Säule der dualen Ausbildung vergleichsweise wenig Aufmerksamkeit. Anders ist das in Frankfurt, wo mit dem neuen Campus Berufliche Bildung wesentliche Weichen für die Zukunftsfähigkeit der berufsbildenden Schule gestellt werden. Zusammen mit der Handwerkskammer Frankfurt-Rhein-Main entwickelt die Stadt Frankfurt das innovative Campus-Projekt, auf dem die berufliche Philipp-Holzmann-Schule und das Berufsbildungs- und Technologiezentrum der Handwerkskammer gemeinsam verortet werden. Dadurch soll der Handwerksstandort gestärkt und in Kooperation mit dem Handwerk zukunftsfähig weiterentwickelt werden. Neu an der Campus-Idee: Teile des neuen Bildungsstandortes werden gemeinsam genutzt und die räumliche Verzahnung geht mit einer Verschränkung der Angebote einher. Durch diese neue Qualität der Kooperation, auch mit Betrieben und weiteren Partnern, kann mit dem Campus für berufliche Bildung die handwerkliche duale Ausbildung neu ausgerichtet werden. So wird der Campus zum „Leuchtturmprojekt“ für Frankfurt – pädagogisch, technisch und gesellschaftlich.





Der Campus soll den Bedarfen der Zielgruppe bestmöglich gerecht werden. Das muss gut geplant werden – unter Einbeziehung aller Beteiligten.



Welche gemeinsamen Ideen und Wünsche gibt es? Das wurde auf acht Dialogworkshops mit Teilnehmenden aus den Bereichen Schule, Handwerkskammer, Verwaltung und Politik sowie mit Auszubildenden diskutiert.

Um den Campus so zu gestalten, dass er den Bedarfen der Zielgruppe möglichst optimal gerecht wird, wurde von August 2022 bis April 2023 unter der Federführung des Stadtschulamts eine sogenannte „Phase Null“ umgesetzt. In dieser ging es darum, einen Dialograum zu eröffnen, der viele Akteur*innen einbezieht und unterschiedliche Perspektiven, Erwartungen und Ideen zulässt.

Wie sieht eine verzahnte Lehr- und Lernumgebung aus?

Gemeinsam wurde der Frage nachgegangen, wie ein Umfeld für eine zukunfts-fähige und verzahnte Lehr- und Lernumgebung aussehen kann, die Schüler*innen optimal auf die Zukunft vorbereitet. In den acht Dialogworkshops arbeiteten bis zu 117 Teilnehmende aus den Bereichen Schule, Handwerkskammer, Politik und Verwaltung sowie Auszubildende mit. Deutlich wurde: Die Erwartungen an einen neuen Campus und die damit verbundenen Ziele sind vielschichtig. Daher ist es von großer Bedeutung, das Gemeinsame auch gemeinsam zu entwickeln und Synergien von Anfang an im Planungsprozess mit zu berücksichtigen. Das gilt auch für die Perspektive der Stadtplanung, Bauplanung, Verkehrsplanung, die in der Phase Null zusammengeführt werden. Ziel ist es, gemeinsame Ideen über welche Funktionen, Raumbeziehungen und Qualitäten zu entwickeln, um die Vielzahl der Bedarfe und Bedürfnisse bedienen können.

Einigkeit herrschte insbesondere im Hinblick auf die Notwendigkeit, den Campus als Teil der Frankfurter Bildungslandschaft zu gestalten. Das bedeutete einen Verständigungsprozess zu den Nutzungsszenarien:

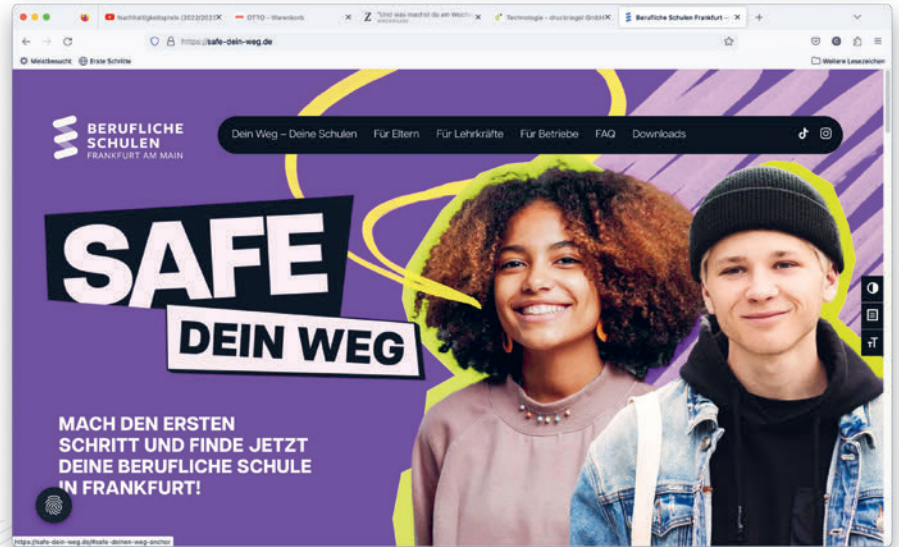
- **Campus als Ort für die Verzahnung von Theorie und Praxis:** Im Zentrum steht eine innovative, interdisziplinäre und phasenübergreifende Aus- und Weiterbildung auf Basis eines integrierten Bildungs- und Raumkonzeptes.
- **Campus als Ort „sichtbaren Handwerks“:** Das Handwerk soll sichtbar werden und sich mit Stolz präsentieren. Lernende und Gäste sollen am Campus das Bauen erleben können und Einblicke in die Arbeit an der Schule erhalten.
- **Campus als Wohlfühlort:** Der Campus bietet lebendige und attraktive Lern- und Aufenthaltsqualitäten und Anziehungspunkte, die zum Aufenthalt einladen. Freiraum ist Bildungsraum.
- **Campus als lebendiger Ort im Stadt- und Sozialraum:** Die Nutzung von Sport- und Bewegungsflächen (Außenanlagen, Hallenzeiten) auf dem Campus

sollen möglichst attraktiv sein. Dafür sind sowohl selbstorganisierte Aktivitäten als auch das Vereinsangebot einzubeziehen. Auch attraktive Fuß- und Radwegverbindungen steigern die Nutzungsfrequenz.

Einig war man sich auch in der großen Bedeutung der Themen Wohlbefinden, Aufenthalts- und Außenflächen und der Entwicklung einer Quartiersmitte. An unterschiedlichen Stellen im Prozess wurde deutlich: Die Entstehung des neuen Campus Berufliche Bildung wird von der Philipp-Holzmann-Schule als Chance begriffen, ihre Außen- und Innenwirkung als attraktiver Lern- und Lebensort weiter zu stärken. Mit dem Abschluss der Phase Null ist nun ein erster wesentlicher Schritt in diese Richtung getan.

Mehr lesen auf
campus-berufliche-bildung.de





ATTRAKTIVE ALTERNATIVE

Berufliche Schulen. Im Mai 2023 wurde auf der Messe „Einstieg Frankfurt“ die neue Informations- und Kommunikationskampagne zur Stärkung der beruflichen Schulen in Frankfurt veröffentlicht. Angeregt wurde sie durch den Schulentwicklungsplan der Beruflichen Schulen Frankfurt am Main. Unter dem Slogan „Safe dein Weg“ bildet eine interaktive Website das Herz der Kampagne. Ziel ist es, die Vielfalt der Angebote an den beruflichen Schulen bei Jugendlichen, ihren Eltern und den Lehrkräften der allgemeinbildenden Schulen sichtbarer zu machen und diesen Bildungsweg als attraktive Alternative zu etablieren.



Mehr lesen auf
safe-dein-weg.de



15—25⁺
 JAHRE

VIELFÄLTIGE MÖGLICHKEITEN

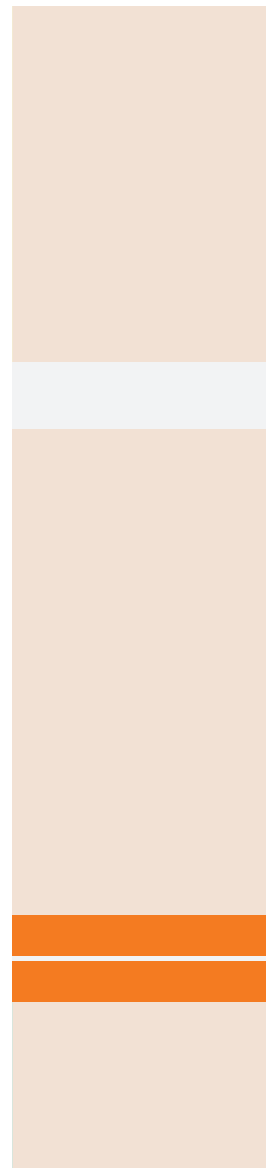
WINDOWS 11 IN SCHULEN

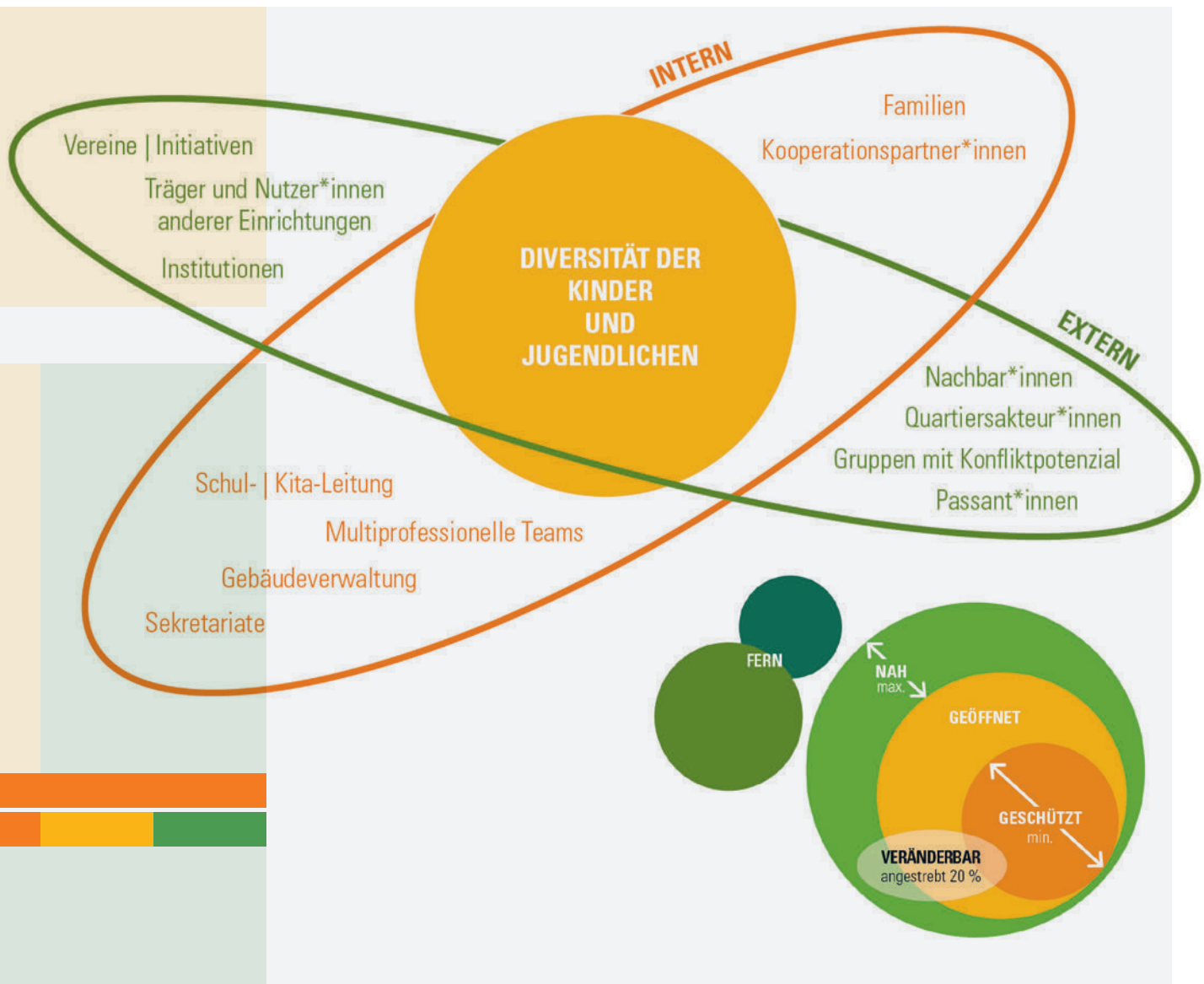
Digitalisierung. Alle Frankfurter Schulen in städtischer Trägerschaft erhalten im Fünfjahres-Zyklus eine neue IT-Hardwareausstattung. Bei dieser Neuausstattung wird auf den neuen Endgeräten seit dem Jahr 2023 auf Windows 11 umgestellt. Neben neuer Optik profitieren die Schulen von einer optimierten Eingabe mit Touch-Geräten, einfacherem Multitasking bei großen Monitoren sowie höherer Stabilität und Sicherheit.

Planungsrahmen: Frei- und Sporträume von Kitas und Schulen im Fokus
Integrierter Bildungsplan 2030: Dialogprozess erfolgreich abgeschlossen
„Rat der Weisen“: Amtsentwicklung mit Beteiligung der Mitarbeitenden
Porträt: Christina Leipold beleuchtet mit dem „Blitzlicht“ Prozesse
Außerdem: Sommerhäppchen, Betriebsausflug, Zentrale Vergabestelle u.v.m.

**FAKTEN, THEMEN UND PROJEKTE
AUS DEM STADTSCHULAMT**

***EXTRA
P · NK T***

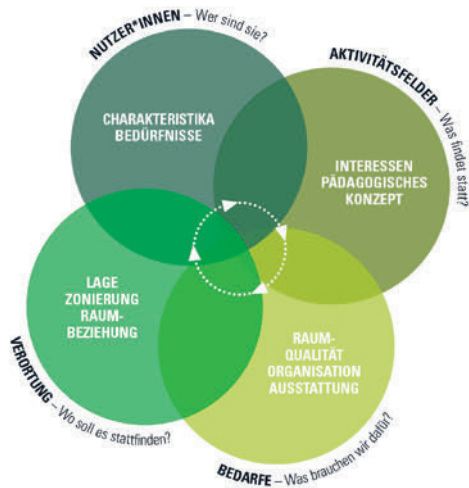




Das Ziel der Stadt ist Frei- und Sporträume für Kinder und Jugendliche integriert zu entwickeln.

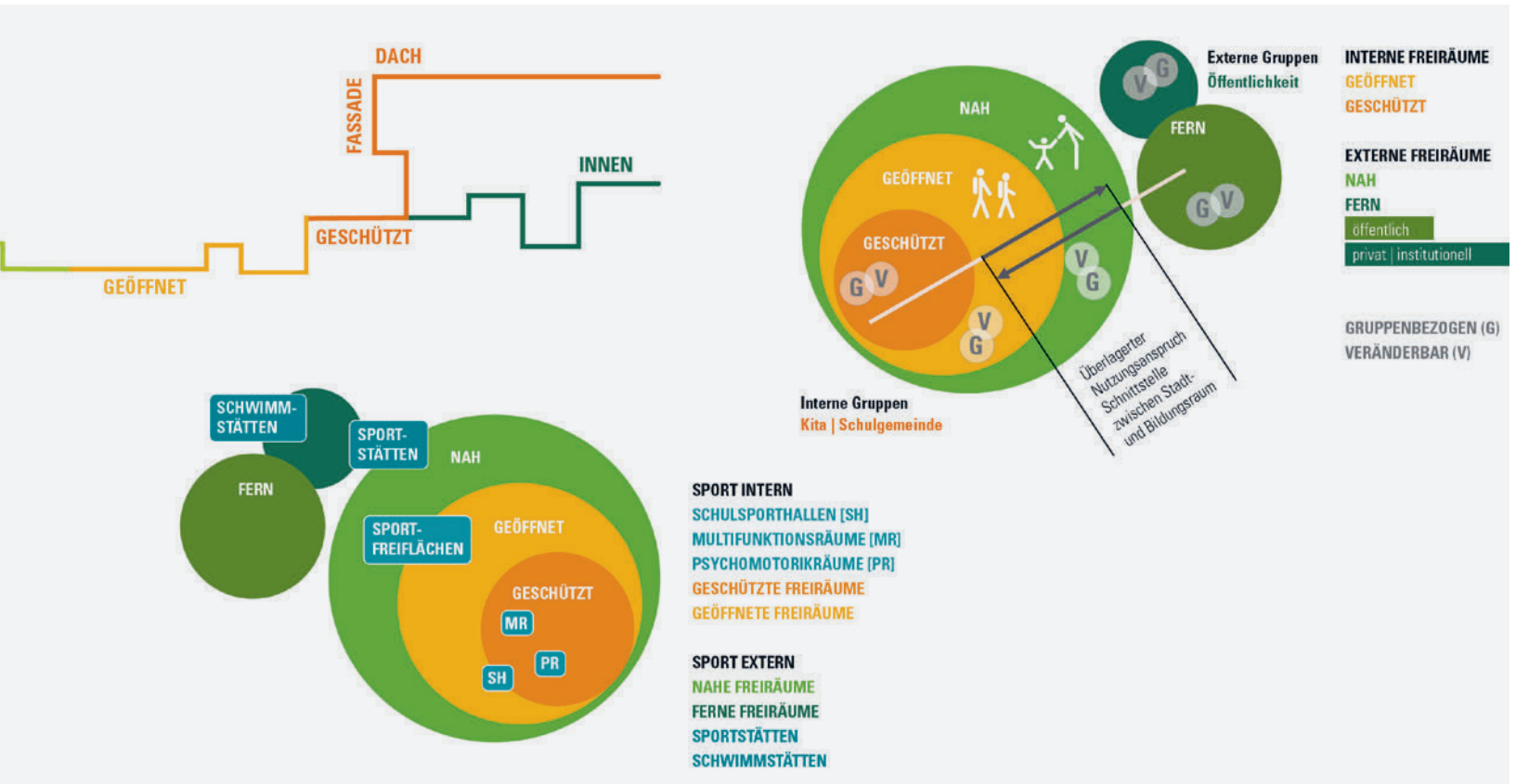
In Bewegung

Mit einem neuen Planungsrahmen nimmt die Stadt Frei- und Sporträume in den Fokus. Das Ziel ist die Stärkung von lebendigen und zeitgemäßen Lern- und Lebensorten.



Die Stadt Frankfurt verfügt über eine Reihe von planerischen Steuerungsinstrumenten zur Sicherung der Qualitäten und Quantitäten ihrer Bildungsbauten. Eine Lücke zwischen den etablierten standortstrategischen Instrumenten und den hochbaulichen Planungsgrundlagen gab es allerdings noch. Diese wurde mit dem am 14. Dezember 2023 von der Stadtverordnetenversammlung genehmigten „PLANUNGSRAHMEN für FREIRAUM Kindertageseinrichtungen | Schulen und SCHULSPORT Frankfurt am Main“ geschlossen.

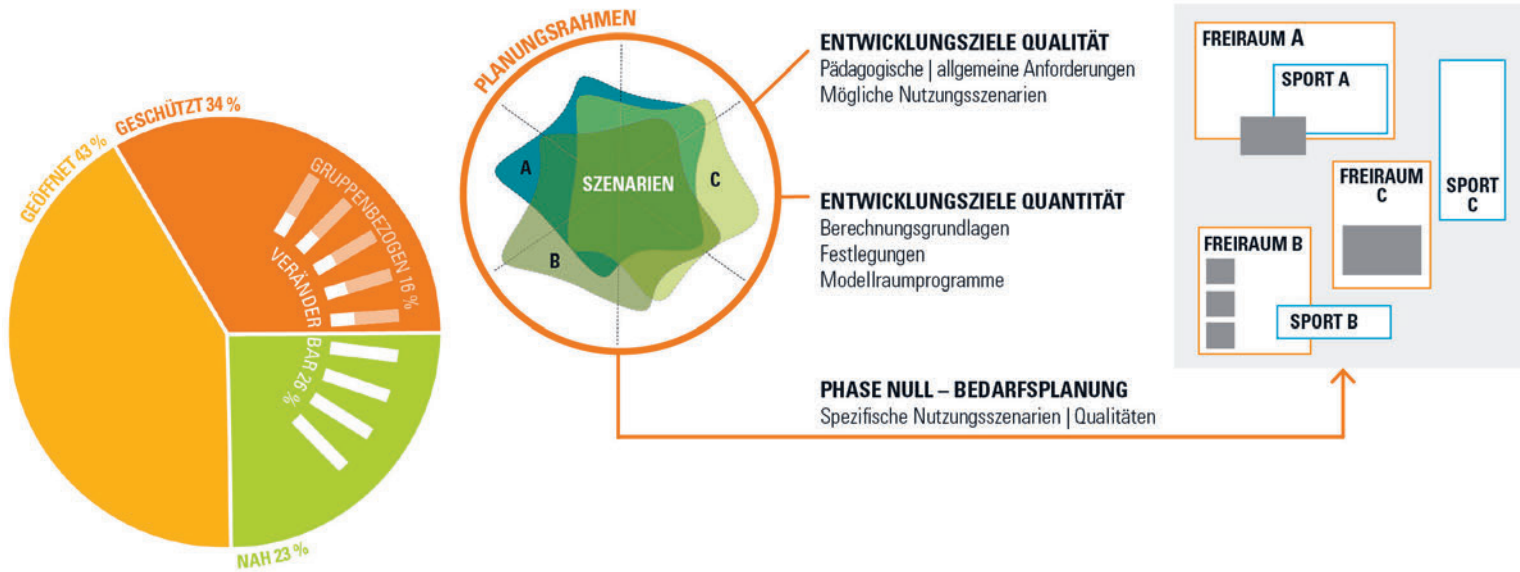
Die Stadt stärkt mit diesem Planungsrahmen die ganzheitliche pädagogische Gestaltung von Bildungsinstitutionen als Lern- und Lebensorte und ihre räumlich-soziale Verankerung im städtischen Umfeld. Denn Kinder und Jugendliche haben einen Anspruch auf lern- und gesundheitsförderliche Bildungsorte. Die Gestaltung der Freiräume innerhalb dieser Orte leistet hier einen wesentlichen Beitrag, ganz besonders – aber nicht nur – in hochverdichteten Innenstadtlagen. Wie die Architektur von Schulen und Kitas, so sollen auch deren Freiräume und Sportflächen zeitgemäße pädagogische Zielvorgaben widerspiegeln. Die oftmals raumgreifenden, traditionellen Wettkampfsportarten sollen im Gleichgewicht sein mit vielfältigen Angeboten und Räumen für individualisierte und informelle Bewegungsaktivitäten. Geschützte Freiräume bieten dabei vor allem



Bei manchen Freiräumen haben die Einrichtungen selbst die Verwaltungshoheit, andere liegen im öffentlichen Raum oder gehören zu anderen Trägern.

jungen Kindern Potenziale zur freien Entwicklung und Entfaltung. Für ältere Kinder und Jugendliche ist dagegen die aktive Nutzung öffentlicher Räume eine Chance, eine altersgerechte Selbstständigkeit und Eigenverantwortlichkeit zu entwickeln – für das Üben von eigenständigem Bewegen im Stadtraum, für das Lernen, gewisse Risiken einzugehen, dabei aber Gefahren einzuschätzen, für die Selbstorganisation in Gemeinschaft sowie für die Begegnung mit anderen Menschen aus dem Quartier.

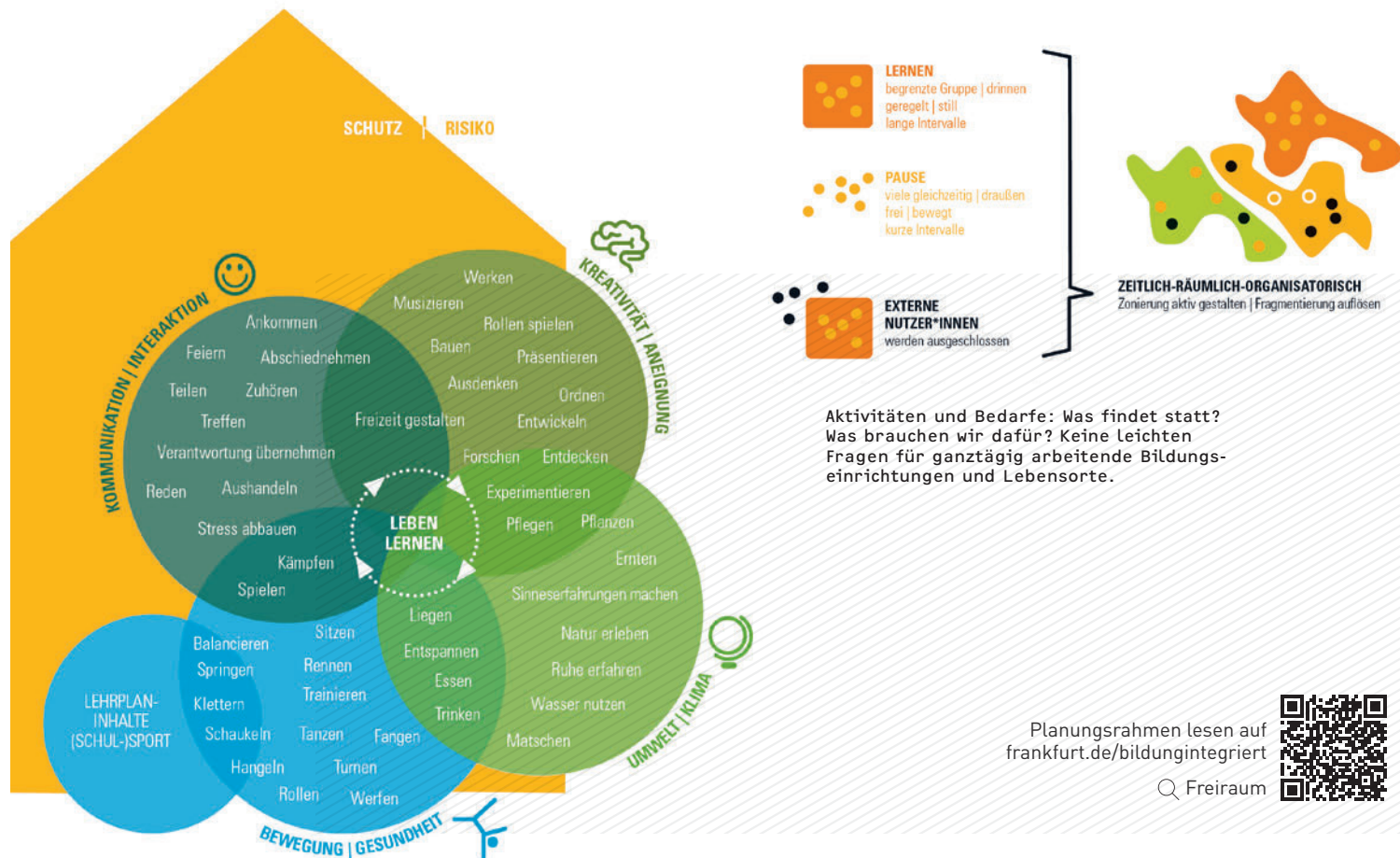
Der Planungsrahmen definiert zu all diesen Aspekten grundsätzliche Entwicklungsziele und qualitative sowie quantitative Vorgaben für Freiräume von Bildungseinrichtungen und Sportstätten von Schulen. Er fixiert Anforderungen, eröffnet ein Maximum an Entschei-



Der Planungsrahmen definiert qualitative und quantitative Entwicklungsziele für Freiräume von Bildungseinrichtungen und für Sportstätten von Schulen. Gleichzeitig eröffnet er ihnen ein Maximum an Entscheidungsspielräumen.

derungsspielräumen und bietet Anregungen und Hilfestellungen, damit Bildungseinrichtungen im Planungsprozess eigene Profile und pädagogische Konzepte für ihre Frei- und Sporträume entwickeln können.

Der zuvor durchgeführte umfangreiche Beteiligungsprozess zur Erarbeitung des Planungsrahmens hat verdeutlicht, dass aus überlagerten Nutzungsansprüchen unterschiedlicher Akteur*innen neue Herausforderungen an die Gestaltung der Planungs- und Nutzungsprozesse für Bildungseinrichtungen, Quartiere und öffentliche Räume entstehen. Der Planungsrahmen dokumentiert entsprechende Aufgaben, die bei der quartiers- und ressortübergreifenden Zusammenarbeit auf die Beteiligten vor Ort und auf die Ämter zukommen.



Planung abgeschlossen

Der Integrierte Bildungsplan 2030 für Kindertagesbetreuung und Schule ist in einem breiten Dialog erarbeitet worden. Die letzte Phase endete im Sommer 2023.

Die integrierte Schulentwicklungsplanung in Frankfurt schließt diesmal nicht nur die Schule, sondern die gesamte Frankfurter Bildungslandschaft und die darin wirkenden vernetzten Systeme ein. Neben Kita und Tagesfamilien sind das auch Betreuungs- und Jugendhilfeangebote in Schulen. An der Planung war eine Vielzahl von Akteur*innen beteiligt. Die erste Phase dieses Dialogprozesses mit dem Namen „Bildungsplanung integriert“ endete bereits im November 2022. Im Ergebnis wurde deutlich, dass integrierte Planung einen intensiven Austausch darüber braucht, was gute Bildung im Kontext der Chancengerechtigkeit ausmacht, welche drängenden Handlungsbedarfe in der Kindertagesbetreuung und in der Schule bestehen und wie Bildungsräume vor Ort gestaltet werden können. Ziel führend ist es auch, so die Erkenntnis, die Perspektive auf ein gemeinsames „Wofür“ zu richten, ämterübergreifende Kooperationen einzugehen und den Gestaltungswillen von Kindern und Jugendlichen ernst zu nehmen.

Nach Abschluss dieses ersten Teiles mündete der Dialogprozess in eine neue Phase. So wurden auf Grundlage der gesammelten Themen und Fragestellungen Maßnahmenentwürfe für den „Integrierten Bildungsplan 2030 Kindertagesbetreuung und Schule“ formuliert. Insgesamt 34 Entwürfe wurden inhaltlich beschrieben und auf folgende Gestaltungsfelder des zukünftigen integrierten Bildungsplans verteilt: „Regionalisierung“, „Infrastruktur / Gebäude / Räume / Ausstattung“, „Digitale Bildung“, „Verantwortungsgemeinschaften bilden“, „Kindergesundheit“, „Ganztagsbildung“, „Übergänge“ sowie „Bildungsbeteiligung“.

Ende Januar/Anfang Februar 2023 wurden sowohl die Kinder und Jugendlichen als auch die beteiligten Institutionen, die zuvor in den Kinder- und Jugendwerkräumen mitgewirkt hatten, über den Fortgang des Dialogprozesses informiert. Die Mitarbeitenden des Stadtschulamtes, die die Werkräume begleitet hatten, gingen zudem auf Fragen ein und skizzierten den weiteren zeitlichen Ablauf. Auf der Grundlage der Maßnahmenentwürfe fanden zudem Gespräche mit rund 25 Expert*innen statt, zu denen auch Schüler*innen zählten. Sie repräsentierten die im Dialogprozess vertretenen Perspektiven und hatten selbst in einzelnen Werkräumen mitgewirkt. Die Expert*innen würdigten die Maßnahmenentwürfe, stellten Verständnisfragen und wiesen auf Ungenauigkeiten, Parallelprozesse oder „blinde Flecken“ hin. Im Nachgang übertrug das Schreibteam des Stadtschulamtes die fachlichen Hinweise in die Maßnahmenentwürfe.

Im Rahmen einer Textkonsultation, die auf der städtischen Beteiligungsplattform „Frankfurt fragt mich“ freigeschaltet war, konnten ab Ende Februar / Anfang März 2023 alle, die im Dialogprozess mitgewirkt hatten, den ersten Entwurf des Integrierten Bildungsplans 2030 lesen und kommentieren. Parallel dazu berichteten Mitglieder der Pilotgruppe im Jugendhilfeausschuss sowie in den Fachausschüssen Kinder- und Jugendförderung, Erziehungshilfe und Kinderbetreuung über den aktuellen Sachstand des Dialogprozesses.

Mehr lesen auf
frankfurt.de/bildungintegriert
 🔍 Integrierter Bildungsplan



NACHGEFRAGT

Kurzfilm. Im Rahmen des Dialogprozesses „Bildungsplanung integriert“ entstand zusammen mit einem Filmproduzenten Anfang Juli der Kurzfilm „Und, was ist dir wichtig? #wirgestaltenbildungmit #ffm2030“. Die Idee zu diesem Social-Media-Projekt entwickelte sich nach einem Informationsgespräch mit Schüler*innen der Liebigsschule. Der Film beschreibt die Beiträge der Jugendlichen auf dem Weg zum Integrierten Bildungsplan 2030, wie sie mitgewirkt haben und was ihnen besonders wichtig ist. Der Link zu dem Video ist auf der Website frankfurt.de/bildungintegriert in der Bibliothek zu finden.



Serena Yila Tiego von der Liebigsschule interviewte für den Kurzfilm „Und, was ist dir wichtig?“ Elard Apel vom Stadtschulamt sowie ihre Mitschülerin Keren Nsila.

Darüber hinaus erfolgten Berichte in den Dienstversammlungen der Schulleitungen der Haupt- und Realschulen, der Gesamtschulen sowie der Gymnasien und Gesamtschulen mit gymnasialer Oberstufe.

Die Überarbeitung und Finalisierung erfolgte von April bis Mai. In der letzten Maiwoche konnten sich Schüler*innen der IGS 15 und der Liebigschule, die im Dialogprozess mitgewirkt hatten, über den aktuellen Entwicklungsstand und den weiteren Weg zum Integrierten Bildungsplan 2030 informieren. Weiterhin berichteten Mitglieder der Pilotgruppe in der Junisitzung des Ausschusses für Bildung und Schulbau. Sie stellten exemplarisch Maßnahmenentwürfe aus drei Gestaltungsfeldern des integrierten Bildungsplans vor.

Mit der Magistratsvorlage „Integrierter Bildungsplan 2030 Kindertagesbetreuung und Schule für die Stadt Frankfurt am Main“, die vor der Sommerpause in den parlamentarischen Gremiengang eingebracht wurde, endete der Dialogprozess zum Integrierten Bildungsplan. Am 1.2.2024 wurde der Integrierte Bildungsplan durch die Stadtverordnetenversammlung beschlossen (§4331).

Themenkreisraum 1
Partizipation



Das war auch das Motto für den Dialogprozess.

ORTSUNABHÄNGIG

Digitale Bewerbungsgespräche. Ein Amt lebt von den Fachkräften, die sich hier engagieren. Deshalb wird nichts unversucht gelassen, um Mitarbeitende für das Stadtschulamt zu interessieren und zu gewinnen. Hierfür haben sich auch Bewerbungsgespräche via Videokonferenzsystem bewährt. Gerade Bewerber*innen von außerhalb oder jene, die sich beispielsweise urlaubsbedingt nicht in Frankfurt aufhalten, profitieren von dieser ortsunabhängigen digitalen Möglichkeit. So war der Bewerber Benjamin Deja zum Zeitpunkt des Vorstellungsgesprächs im Ausland. Heute ist er Teamleiter der IT-Beschaffung im Stadtschulamt.



Wo drückt der Schuh?

Im „Rat der Weisen“ werden Ideen entwickelt, wie sich das Stadtschulamt verändern kann. Dabei kommt die Weisheit aus den eigenen Reihen. Und die Ideen werden auch umgesetzt.

Stadtverwaltungen müssen sich – genau wie Unternehmen und andere Organisationen – ständig verändern. Um diesen Prozess zu gestalten, hat das Stadtschulamt 2021 den sogenannten Rat der Weisen eingeführt. Durch diese Methode aus dem Bereich des Dynamic Facilitation (Moderationstechnik zur Beteiligung kleiner und mittlerer Gruppen) werden Mitarbeitende an der Amtsentwicklung beteiligt. Entwickelt wurde der Rat der Weisen Anfang der 1980er-Jahre von dem US-Amerikaner Jim Rough. Die zentrale Grundannahme des Dynamic Facilitation ist, dass das Wissen zum Finden einer Lösung im System selbst liegt, in diesem Fall also im Stadtschulamt. Angeleitet durch eine externe Moderation soll es gelingen, dieses Wissen zu aktivieren: durch fokussiertes Zuhören und Reflektieren, einem Raum der Sicherheit, Wertschätzung und gemeinsam getragenen Entscheidungen. Die Besetzung des Rats der Weisen im Stadtschulamt Frankfurt erfolgt nach dem Losprinzip: Einmal im Jahr werden maximal 13 Personen aus allen Organisations- und Hierarchieebenen ausgelost. Alle Mitarbeitenden des Stadtschulamtes inklusive der in den Schulen verorteten Schulverwaltungskräfte können gelost werden. Zum Zeitpunkt der Auslosung 2023 waren das rund 650 Personen. Der Rat der Weisen tagt für insgesamt zwei Tage; am dritten Tag werden allen Mitarbeitenden die Erkenntnisse des Rats der Weisen vorgestellt. Mittels einer anderen, ebenfalls in den USA entwickelten Workshopmethode – dem World Café –, können alle Mitarbeitenden ihre Gedanken und Ideen zu den Erkenntnissen des Rates einbringen.

Mehr lesen auf
agile-verwaltung.org

🔍 Rat der Weisen



Seit 2021 wird zum Rat der Weisen jährlich eingeladen. Lösungsansätze, die auf seine Impulse zurückgehen, sind:

- Der interne Tag der offenen Tür: Jede Abteilung lädt die Mitarbeitenden der anderen Abteilungen am Standort Solmsstraße ein und gibt Einblicke in die jeweiligen Tätigkeitsfelder. Denn zu wissen, welche Aufgaben wo erledigt werden, hilft, „über den eigenen Tellerrand hinaus“ gute Lösungen zu finden.
- Die Wir-Zeit: Das bedeutet, Mitarbeitende haben 30 Minuten Zeit zur Verfügung, um in einen persönlichen Gesprächs- und Gedankenaustausch mit Kolleg*innen aus dem gesamten Amt zu gehen. Diese Zeit findet innerhalb der Arbeitszeit statt. Denn sich persönlich zu kennen und verschiedene Perspektiven zu verbinden, erleichtert Problemlösungen im Arbeitsalltag.
- Die Workhacks: Meetings im Café, beim Spaziergang oder anderenorts – denn der Wechsel der Arbeitsatmosphäre bringt neue Perspektiven und kreative Abwechslung.
- Für die digitale Zusammenarbeit und Einarbeitung neuer Kolleg*innen wurden zudem verschiedene Meetingformate wie Daily's und Weekly's ausprobiert.

Anlässlich des dritten Rats der Weisen wurde das Format im Jahr 2023 genauer unter die Lupe genommen: Wo steht das Amt in der Umsetzung der Methode? Wird das Potenzial der Methode vollumfänglich ausgeschöpft? Welche weiteren Entwicklungsmöglichkeiten gibt es? Die Idee, den Entwickler der Methode Rat der Weisen zu kontaktieren und Jim Rough persönlich nach seiner Perspektive zu befragen, wurde in die Tat umgesetzt. Im Ergebnis entstand ein auf Video aufgezeichnetes Interview in englischer Sprache, das im Rahmen des stadtschulamtsinternen Formates „Sommerhäppchen“ (s.S. 77) angeschaut

„Ich freue mich über das Feedback der Mitarbeitenden.
Es zeigt mir, wo ich unterstützen kann
und wo wir als Kollektiv ansetzen müssen.“

Ute Sauer
Leiterin des Stadtschulamtes



und diskutiert wurde. Im Austausch wurde deutlich, dass mit dem Rat der Weisen im Stadtschulamt ein Prozess mit positiven Effekten angestoßen wurde. Gleichzeitig wurde sichtbar, dass es das Mitwirken aller Mitarbeitenden braucht, um diese nachhaltig zu verankern. Denn: Veränderung ist ein laufender Prozess, der Zeit benötigt. Entscheidend dabei ist, überhaupt zu starten und kontinuierlich zu reflektieren.

Der Kontakt zu Jim Rough führte dazu, dass er im Oktober 2023 die Stabsstelle Pädagogische Grundsatzplanung im Stadtschulamt persönlich besuchte. Der Amerikaner zeigte sich beeindruckt von der bisherigen Umsetzung seiner Methode im Stadtschulamt und ermutigte die Mitarbeitenden, den eingeschlagenen Weg konsequent weiterzugehen.



Besuch des Erfinders der Methode, Jim Rough (3.v.r.), im Stadtschulamt.

SOMMERHÄPPCHEN

Workhacks. Im August und September 2023 lud die Stabsstelle Pädagogische Grundsatzplanung die Mitarbeitenden des Stadtschulamtes zu einer neuen kleinen Veranstaltungsreihe ein, den sogenannten Sommerhäppchen. In diesem niedrigschwelligen Format sollen neue Kommunikationswege ausprobiert und interne Dialogformate reflektiert werden. So ging es beim „WHY-Talk“ um ein Warum-Experiment und bei der „Nasty-Questions-Technik“ um den Umgang mit fiesen Fragen. Im dritten Sommerhäppchen wurde das Interview mit Jim Rough, dem Erfinder des „Rates der Weisen“ ausgewertet (siehe nebenstehenden Artikel). Ziel dieser Workhacks ist es, auf einfache, kreative und ungewöhnliche Art und Weise bisherige Arbeitsmuster aufzubrechen und somit die Agilität des Verwaltungshandelns zu stärken.



EIN WUNDERBARER TAG

Betriebsausflug. Der erste Betriebsausflug am neuen Behördenstandort Solmsstraße war gleichzeitig der mit der bisher höchsten Zahl von Teilnehmenden: Es gab 462 Anmeldungen, davon 200 Schulverwaltungskräfte. Los ging es mit einem gemeinsamen Frühstück in der neu möblierten Kantine. Danach konnten die Mitarbeitenden des Amtes zwischen 16 attraktiven Angeboten auswählen, die eine amtsinterne AG zuvor mit viel Engagement organisiert hatte – vom Besuch der Asservatenkammer des Zolls bis hin zu einer Virtual-Reality-Kutschfahrt. Die Resonanz der Mitarbeitenden war durchweg positiv. Eine Mitarbeiterin schrieb im Nachgang: „Es war ein wunderbarer Tag. Herzlichen Dank!“



ZENTRAL & DIGITAL

Vergabemanagement. Im Oktober 2023 nahm im Stadtschulamt die „Zentrale Vergabestelle“ die Arbeit auf. Das Projekt zur Entwicklung des neuen Fachbereichs hatte bereits Anfang des Jahres unter Beteiligung vieler Mitarbeitenden begonnen. Im Juli wurde dann die Leitungsstelle besetzt, wenig später kamen zwei Mitarbeitende hinzu. Ziele der Stelle sind u.a., Qualität und Sicherheit in den Vergabeverfahren sicherzustellen und die Vergabeprozesse des Amtes komplett zu digitalisieren. Bis Ende des Jahres konnten bereits mehr als zehn Verfahren zentral betreut werden.



Wenn ein Licht aufgeht

Christina Leipold beleuchtet mit dem „Blitzlicht“ Prozesse.

Am liebsten möchte Christina Leipold über das Veranstaltungsformat „Blitzlicht“ reden. Fragen zu ihrer Person beantwortet sie deshalb zwar freundlich, aber kurz (55 Jahre, Frankfurterin, Mutter von zwei Jungs). Seit über 30 Jahren ist sie Teil des Stadtschulamts und an unterschiedlichen Stellen tätig. In der Stabsstelle 40.S3 „Pädagogische Grundsatzplanung“ arbeitet sie seit deren Gründung 2010. Die Stabsstelle ist auch amtsintern immer wieder Ideengeberin und Entwicklerin. Leipold ist konzeptionell und koordinierend für das Blitzlicht tätig.

Aber worum handelt es sich hier genau? „Das Blitzlicht ist wirklich eine tolle Sache,“ schwärmt sie: „Wissen und Erfahrungen teilen und dies als Kultur im Stadtschulamt fördern – relevante Themen des Amtes werden in ihren Lösungsansätzen für alle sichtbar gemacht.“

Seit 2021 gibt es dieses rund viermal jährlich online stattfindende, interne Dialogformat im Stadtschulamt. Seitdem entwickelt es sich – gerade weil es so niedrigschwellig für Teilnehmende wie für Vortragende ist – prächtig: „Die Menschen und die Themen erfahren Aufmerksamkeit und Wertschätzung“, so Leipold. Es gibt jeweils eine Präsentation von Mitarbeitenden für Mitarbeitende. Länger als zwei Stunden soll die Veranstaltung nicht dauern. „Dabei geht es weniger um Informations- oder Ergebnisvermittlung“, betont sie. Nicht so sehr die Projekte und deren Inhalte sollten mit dem Blitzlicht zum Leuchten gebracht werden, sondern die dazugehörigen Prozesse und gemachten Erfahrungen. „So können wir mit- und voneinander lernen, über die Reflexion und den Austausch dazu.“



INDEX

- A Adorno-Gymnasium 42-46
Amt für Bau und Immobilien (ABI) 48 f.
- B Bahnhofsviertel 2, 26-30
Behördenstandort Solmsstraße 19, 48, 62, 78
Berufsbildungstag für zukünftige Erzieher*innen 06, 12, 17-19
Berufswahlmesse Einstieg Frankfurt 64 f.
Beteiligung 1 f., 28, 66, 71, 73, 75, 78
Betreuung 11, 20-23, 31, 34
Betriebsausflug 78
Besonderer Förderauftrag (BeFö) 6, 14 f., 24 f.
Bewerbungsgespräche, digitale 74
Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE) 54
Bildungsplanung integriert (Dialogprozess) 72-74
Bildungsregionen allgemein 10
Bildungsregion Nord 10, 52 f., 56 f.
Bildungsregion Mitte 10, 28 f.
Blitzlicht (Dialogformat) 79
- C Campus berufliche Bildung 2, 8, 59-63
- D Dialogprozess (siehe Bildungsplanung integriert)
Digitalisierung 40, 42-44, 50, 65
DigitalPakt Schule 50
Dynamic Facilitation 75
- E Eltern 24 f.
Entdecken, Forschen und Lernen im Frankfurter Grün-Gürtel (EFL) 35
Erweiterte Schulische Betreuung (ESB) 34
- F Fachkräftegewinnung 17-19
Filmmuseum, Deutsches 24 f.
Frankfurtzaubert 14
Frankfurter Ausbildungsprojekt 50
Frankfurt fragt mich 73
Freiraum 30, 66-71
- G Ganztagsförderungsgesetz 6, 31
Ganztagsbetreuung 31, 34
Geoportal Stadt Frankfurt 40 f.
Gesamthaushalt Stadtschulamt 11
Gesamtkonzept Ganztags 2, 6, 32 f.
Grundschulbezirkssatzung 7, 26, 40 f.
- H Handwerk 60-63
Horte 31, 34
- I Inklusion 35, 51
Integrierter Bildungsplan 2030 8, 72-74
IT-Projekte, Team 47 f.
IT-Ausstattung 44-46, 47, 50, 65
- J Josephine-Baker-Gesamtschule 52, 56
Jugendhilfe in der Förderschule 39
- K Kampagne Erzieher*in werden 17-19
Kampagne berufliche Schulen 64
Kinderbüro, Frankfurter 28
Kinderfest 27-30
Kindertageseinrichtung (Kita) 11, 14-16, 22-24
Kindertagespflege (Tagesfamilien) 20-22
Kinderzahlen 10, 22 f., 34

- L Leitprinzipien Stadtschulamt 5
- M Medienprojekt 6, 24 f.
Medienzentrum Frankfurt 50
Messe Einstieg Frankfurt 64 f.
Menschenrecht auf Bildung 1, 3
Menstruationsartikel an Schulen 56 f.
Me2You 55
- N Nachhaltigkeitspreis Frankfurter Schulen 54
- P Pakt für den Ganzttag 31, 34
Philipp-Holzmann-Schule 3, 54, 60, 63
Planungsphase(n) Null 2, 60-63
PLANUNGSRAHMEN FREIRAUM Kindertageseinrichtungen | Schulen und SCHULSPORT 67-71
Publikumsbereich (Solmsstraße 27-37) 19
- R Rat der Weisen 8, 75-77
Raumbox 39
Raumplanung 39
Rechtsanspruch 31
Regionaler Dialog Nord 52 f.
Regionalkoordination 28, 37, 53
- S Safe dein Weg 64 f.
Schulausstattung 50, 65, 72
Schulbezirkssatzung 40 f.
Schulentwicklungsplanung 8, 64, 72-74
Schulkultur 39
Schulsekretariate 7, 36-37
Schulstraße 38
Schulverwaltungskräfte 7, 36-37, 75, 78
Sommerhäppchen 76 f.
Springkräfte (Schulverwaltung) 7, 36 f.
Staatliches Schulamt 31, 41, 50
Stadt der Kinder 2, 26-30, 52
- T Tagesfamilien Frankfurt 20 f.
Theobald-Ziegler-Schule 38
- U Umweltlernen in Frankfurt e. V. 54
- V Vergabestelle, zentrale 78
- W WLAN-Rollout (Schulen) 7, 44-49
Workhacks 76 f.
- PERSONENINDEX
Apel, Anja 47 f.
Apel, Elard 73
Brühl, Brigitte 37
Dethloff, Sabrina 37
Döring, Martin 48
Eisenbletter, Christiane 37
Engel, Petra 48
Ewald, Sabrina 37
Gutzeit, Fee 21
Hahn, Dietmar 37
Heinen, Katharina 33
Henß, Janina 36 f.
Kayabasi, Silvana 36 f.
Klaffke, Cornelia 37
Leipold, Christina 79
Mantegna, Luigi 18
Mickel, Christiane 20
Niekisch, Manfred, Prof. Dr. 54
Nsila, Keren 73
Oswald-Stoiber, Amanda 53
Petrozziello, Sofiya 51
Pirente, Gabriele 47 f.
Raab-Zell, Sabine 20
Rough, Jim 75-77
Ruppel, Lars 33
Sauer, Ute 4-9, 76
Schimanski, Iris 37
Schmidt, Martin 47 f.
Sliwka, Anne, Prof. Dr. 32 f.
Steinberger, Christiane 37
Weber, Sylvia 1-3, 20, 33
Yila Tiego, Serena 73

Sie finden den Jahresbericht
als pdf zum Download auf
frankfurt.de/stadtschulamt
→ Publikationen



IMPRESSUM

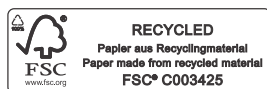
HERAUSGEBER

Magistrat der Stadt Frankfurt am Main
Stadtschulamt
Solmsstraße 27-37
60486 Frankfurt am Main

Postanschrift:

Stadtverwaltung (Amt 40)
60275 Frankfurt am Main
www.frankfurt.de/stadtschulamt
www.bildungintegriert-ffm.de
www.frankfurt-macht-schule.de
www.kindernetfrankfurt.de
E-Mail: verwaltung.amt40@stadt-frankfurt.de

Familienstadt:
FRANKFURT.



Gedruckt auf Recyclingpapier

Alle Rechte vorbehalten

© 2024 Stadt Frankfurt am Main

VERANTWORTLICH Ute Sauer

REDAKTION Nadia Killmann, Karolin Hosenfelder, Michelle Scheu
MITARBEIT Somilla Arrahmouni, Johanna Braden, Angelika Frese, Vanessa Heim,
Jolanda Humml-Butera, Petra Jahn, Christine Lehmann-Wernig, Christina Leipold,
Danielle Mantel, Yesim Sen, Amanda Oswald-Stoiber

KONZEPTION, GESTALTUNG pukka design, Christiane Peters, Frankfurt am Main

TEXT Agentur Schwarzburg, Christian Sälzer, Martin Schmitz-Kuhl, Frankfurt am Main

KORREKTORAT HNA&C, Monika Mutzbauer, Frankfurt am Main

LITHO Astrid Hoffmann-Daimler, Maintal; Asku-Media, Sven Uftring, Bad Nauheim

DRUCK Druck- und Verlagshaus Zarbock GmbH & Co. KG, Frankfurt am Main

BILDNACHWEIS Andreas Gaertner www.sharenotes.de/ Stadt Frankfurt a. M. (Grafik S. 33, 74); Antje Voigt, Dipl. Ing. Architektin BDA / Stadt Frankfurt a. M. (Grafiken S. 66-71, Umschlagrückseite Nr. 5); Bärbel Högner / Stadt Frankfurt a. M. (Titelfoto, Fotos S. 4, 12-16, 21 u., 22, 25-30, 35, 37, 42-49, 51, 64 li., 65, 79, Umschlagrückseite Nr. 1, 2, 4); Bernd Georg / Stadt Frankfurt a. M. (Fotos S. 20, 21 o.); Brand Factory@ GmbH / Stadt Frankfurt a. M. (Grafiken S. 17, 19, 64 li.); Christian Schwier / Adobe Stock (Foto S. 57 o. re.); Dorit Lecke Kommunikationsdesign / Stadt Frankfurt a. M. (Grafiken S. 32, 52); und (Logo S. 55); Gesellschaft für Jugendbeschäftigung e. V. (Foto S. 50); Hartmuth Schröder / Stadt Frankfurt a. M. (Foto S. 1); Malia Baron / Umweltlernen in Frankfurt e. V. (Fotos S. 54 li.); Pantea Lachin / Umweltlernen in Frankfurt e. V. (Logo S. 54); Periodically GmbH (kleineres Foto S. 57); Petra Bruder Fotografie und Media Design / Stadt Frankfurt a. M. (Fotos S. 58-63); Rolf T. Eckel www.rolfeckel.com/ Stadt Frankfurt a. M. (Fotos S. 73); Sitha Reis / Stadt Frankfurt a. M. (Grafik S. 53); Stadt Frankfurt a. M. (Fotos S. 18, 38-39, 52-53; 54 u., 77, 78, Umschlagrückseite Nr. 3 sowie Grafiken S. 41); Verklickern GmbH / Stadt Frankfurt a. M. (Grafiken S. 55 re.); außerdem: Stockmaterial

BEZUGSADRESSE +49(0)69 212 46347

buergerservice.amt40@stadt-frankfurt.de

DANK Für besondere Unterstützung bedanken wir uns bei:

Adorno-Gymnasium Frankfurt; ASB Lehrkooperative gGmbH, Ganztagsbetreuung Theo;
Crossboundaries Architektenpartnerschaft mbB Lenhard + Voigt; Evangelische Kita
Regenbogenland, Evangelische Cyriakusgemeinde; Gesellschaft für Jugendbeschäftigung
e. V.; Internationales Familienzentrum e. V.: Jugendhilfe in der Kerschensteinerschule;
Periodically GmbH; Textorschule Frankfurt; Umweltlernen in Frankfurt e. V.



0__25⁺JAHRE

